Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Wilhelm Haupt, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: August Fabian, Magdeburg. Verlag von Bernhard Harbaum, Mgdbg.-Neustadt. Druck von Franz Bethge, Magdeburg. Geschäftsstelle: Breiteweg 127. Redaktion: Breiteweg 127 (Eing. Schrotdorferstr.). Fernsprecher 1567.

Pränumerando zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährl. (inkl. Bringerlohn) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pfg. Per Kreuzband in Deutschland monatl. 1 Exempl. 1.70 Mk., 2 Exempl. 2.90 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährl. 2 Mk., monatl. 70 Pfg. Bei den Postanstalten 2.50 exkl. Bestellgeld. Einzelne Nummern (einschl. der Romanbeilage, sowie der Sonntagsbeilage Die Neue Welt) 10 Pfg. Insertionsgebühr die fünfgespaltene Petitzeile 15 Pfg. Post-Zeitungsliste Nr. 7778

Nr. 183. **Magdeburg, Dienstag, den 8. August 1899.** **10. Jahrgang.**

An die Arbeiter Magdeburgs!

☞ Denkt an Eure dänischen Brüder — an die hungernden Frauen und Kinder! Auf zur Volksversammlung Montag abend im Luisenpark. Das Mitglied des dänischen Reichstags, Stadtrat von Kopenhagen und Sekretär der vereinigten Gewerkschaften Dänemarks M. Olsen hat das Referat übernommen.

Der neue Dreyfusprozeß.

Der Schlußakt des Dreyfus-Dramas beginnt. Am Montag haben in Rennes die Verhandlungen im neuen Dreyfusprozeß ihren Anfang genommen.

Als der Kassationshof nach ebenso langwierigen wie an Wechselfällen reichen Verhandlungen am 3. Juni auf die Revision des ersten, auf lebenslängliche Deportation lautenden Urteils erkannt hatte, durfte jedermann, wer immer vorurteilslos der Affaire Dreyfus gegenübersteht, annehmen, daß das neue Kriegsgericht seinen Urteilsspruch nach einer Verhandlung von wenigen Stunden, im schlimmsten Falle nach wenigen Tagen werde fällen können. Jetzt steht fest, daß der Prozeß wochenlang dauern wird. Daß Dreyfus freigesprochen werden muß, angesichts der schweren Gesetzesverletzung während des ersten Prozesses, darüber waltete nach dem Revisionsbeschluß des Kassationshofes keinerlei Zweifel. Daß Dreyfus freigesprochen werden muß, angesichts der Fälschungen, die das erste Urteil herbeigeführt haben, darf auch heute noch als sicher gelten. Aber inzwischen sind, noch ehe das neue Kriegsgericht in Rennes zusammengetreten ist, der erneuten Verhandlung des Dreyfusprozesses Schwierigkeiten erwachsen, die in jedem Lande mit geregelter Rechtspflege als ungeheuerlich erscheinen sollten. Die offenen und versteckten Versuche jedoch, die von den verschiedensten Seiten, nicht bloß von den Antisemiten und Nationalisten, gemacht worden sind, die Entscheidung des Kriegsgerichts zu beeinflussen, verdienen die ernsthafteste Beachtung.

Als vor fünf Jahren Dreyfus zum ersten Male vor seinen Richtern stand, war seine Anklage, wie Liebknecht sich ausdrückt, eine Affaire wie tausend andere. Heute ist der Fall Dreyfus „die" Affaire geworden, von deren endgültiger Erledigung das Schicksal der Republik abhängig ist. Diese Affaire, wegen der zeitweilig die Persönlichkeit des Verurteilten ganz in den Hintergrund getreten ist, hat seit ihren ersten Anfängen wiederholte Einblicke in einen schier bodenlosen Abgrund von Gemeinheit gewährt. Die Fälschungen, welche begangen worden sind, um die Schuld des Verurteilten zu erweisen, haben dahin geführt, daß für zahlreiche Persönlichkeiten, die in der Armee an der Spitze stehen, die Affaire Dreyfus zu ihrer eigenen geworden ist. Für diese Gesellschaft von Betrogenen und Betrügern bedeutet die Freisprechung von Dreyfus ihren eigenen moralischen Tod. Seine neue Verurteilung aber würde, wenn auch nicht ihre Unschuld an den zweifellos begangenen Fälschungen beweisen, wohl aber die Fälscher und ihre Werkzeuge in den Augen gewisser Leute als „wahre Patrioten" erscheinen lassen, die sich „um des Vaterlandes willen" in der Wahl ihrer Mittel vergriffen. Für diese Gesellschaft lautet daher die Parole für den neuen Dreyfusprozeß: er oder wir.

General Mercier, der Kriegsminister zur Zeit des ersten Dreyfusprozesses, hat bereits seinen Vertrauten gegenüber am Vorabend des Prozesses zu Rennes die Frage also gestellt: „Entweder ist Dreyfus schuldig oder ich." Mit Recht hält der „Figaro" gegenüber dieser Aeußerung dem General Mercier entgegen, die Akten, auf Grund deren die erste Verurteilung von Dreyfus erfolgte, waren gefälscht und bezogen sich außerdem nicht auf Dreyfus. Wenn also jetzt Dreyfus wirklich für schuldig erkannt würde, so wäre General Mercier darum nicht weniger schuldig. Mercier hätte also sagen müssen: Ob Dreyfus schuldig ist oder nicht, ich bin es gewiß.

Ebenso wie das Schicksal des Generals Mercier ist die Zukunft einer Reihe anderer Generäle auf das engste mit dem Ausgang des Dreyfus-Prozesses verquickt. Aus diesem Grunde erscheint es verständlich, daß die Gegner der Revision mit aller Macht daran arbeiten, die engen Grenzen, welche der Kassationshof dem Kriegsgericht in Rennes für seine Verhandlungen gezogen hat, zu erweitern. Das Urteil des Kassationshofs hat dem Kriegsgericht in Rennes eine gebundene Marschroute vorgezeichnet, indem es feststellte, daß Dreyfus das Bordereau, auf Grund dessen er verurteilt worden ist, nicht geschrieben haben kann. Der Kassationshof hat damit schon die dem Kriegsgericht vorgelegte einzige Frage beantwortet: „Ist Dreyfus schuldig, im Jahre 1894 Machinationen hervorgerufen oder Einverständnisse unterhalten zu haben mit einer fremden Macht oder deren Agenten, um sie zu veranlassen, Feindseligkeiten gegen Frankreich zu begehen oder einen Krieg zu unternehmen, und ihr die Mittel dazu verschafft zu haben durch Lieferung der im Bordereau genannten Noten und Dokumente?"

Heute steht aber fest, daß das erste Urteil gegen Dreyfus nur möglich war infolge einer schweren Rechtsbeugung und auf Grund gefälschter Dokumente. Die Untersuchung des Kassationshofs hat diese beiden Elemente in unzweifelhafter Weise zu Tage gefördert. Das einzige, was in dieser Richtung zur Zeit noch nicht aufgeklärt erscheint, ist die Frage, ob die Ankläger des Dreyfus die Fälschungen als solche kannten oder ob sie selbst nur zu den Hintergangenen gehören.

Soll also eine neuerliche und diesmal endgültige Verurteilung des Deportierten von der Teufelsinsel möglich werden, so müssen neue rechtskräftige Beweise vorgebracht werden, und man wird sehen, was die Generale Mercier, Gonse und Boisdeffre in dieser Richtung dem Kriegsgerichte in Rennes enthüllen werden. Als Verfasser des Bordereaus, welches bei der ersten Verurteilung eine entscheidende Rolle spielte, hat sich wiederholt Esterhazy bekannt. Es kann also im neuen Prozeß als Beweismittel gegen Dreyfus nicht mehr verwertet werden.

Die gegenwärtige formelle Prozeßlage für die Verhandlungen des neuen Kriegsgerichts in Rennes kennzeichnet das frühere Mitglied des Reichsgerichts, Otto Mittelstädt, in seiner Broschüre „Die Affaire Dreyfus" wie folgt: „Die Entscheidung des Kassationshofes stützt sich, indem sie die Würdigung ferner vorhandener Revisionsgründe ausdrücklich offen läßt, auf zwei hauptsächliche Erwägungen: 1. es steht fest, daß, gleichviel ob legaler oder illegaler Weise, dem Kriegsgericht das Schriftstück »ce canaille de D.« als Beweismittel gegen Dreyfus gedient hat, während jetzt bewiesen ist, daß sich dasselbe nicht auf Dreyfus bezieht, 2. während das die Grundlage der Anschuldigung bildende Bordereau im Jahre 1894 von drei der vernommenen Experten dem Verurteilten Dreyfus zugeschrieben wurde, liegen jetzt eine Reihe anderweiter Gutachten vor, nach denen die Handschrift und das Papier des Bordereau nicht von Dreyfus, sondern von „einem anderen Offizier", dem Verfasser zweier Briefe vom 17. April 1892 und 17. August 1894 (Esterhazy), herrühren. Diese dem verurteilenden Kriegsgericht unbekannt gebliebenen Thatsachen »tendent à démontrer«, daß das Bordereau nicht von Dreyfus geschrieben ist, sind also dazu angethan, die Unschuld des Verurteilten zu erweisen, und werden durch die zum Teil unbeglaubigten, anderenteils unglaubhaften und unwahren Angaben über irgend welche von Dreyfus nach seiner Verurteilung abgelegten „Geständnisse" in keiner Weise erschüttert. Weshalb der Kassationshof, der im übrigen einmütig, mit allen 47 Stimmen, ohne jeden Dissens, für die Revision gewesen sein soll, nicht sofort auf Freisprechung erkannt hat, wird in den Urteilsgründen nur mit der formellen Phrase erklärt, nach Maßgabe des Artikels 445 in der Fassung des Gesetzes vom 1. März 1899 (dem sogenannten Dessaisierungsgesetz) »il doit être procédé à de nouveaux débats oraux«, d. h. es läge Anlaß für eine neue mündliche Verhandlung vor.

Mit dieser Unbestimmtheit der für die Zurückverweisung maßgebend gewesenen Gründe hängt es zusammen, daß seitdem in der französischen und deutschen Presse sehr viel unklare Ansichten über die Befugnisse des neuen Kriegsgerichts zu Tage gefördert worden sind. Man hat behauptet, das letztere müsse nunmehr in pflichtmäßiger Befolgung des Revisionsurteils Dreyfus freisprechen. Das ist nach Mittelstädt positiv falsch. Das neue Kriegsgericht ist nur in dreifacher Beziehung vinkuliert. Zum ersten ist es gebunden, die Schuldfrage ausschließlich von der erwiesenen oder nicht erwiesenen Mitteilung der fünf im Bordereau einzeln aufgeführten Urkunden abhängig zu machen, darf also nicht, wie dies das erste Kriegsgericht gethan, anderweite Anschuldigungspunkte (Mitteilung von Plänen der Festung Nizza, des Obus Robin ꝛc.) in das Verfahren hineinziehen. Zum zweiten scheidet das Schriftstück „ce canaille de D." aus den Beweismitteln aus. Und zum dritten ist das neue Kriegsgericht verpflichtet, die aus Handschrift und Papierbeschaffenheit des Bordereau gegen Esterhazy sprechenden Verdachtsgründe der Beweiswürdigung mit zu Grunde zu legen. Wenn aber beispielsweise das neu erkennende Gericht, etwa nach Anleitung der von Cavaignac und Roget beliebten Deduktionen, zu der Ueberzeugung gelangte, gleichviel, wessen Hand das Bordereau geschrieben, die darin bezeichneten Urkunden könnten ihrer inneren und äußeren Qualität nach nur von Dreyfus verraten worden sein, so ist es durch das Revisionsurteil (die im Bericht darüber vorgetragenen Ansichten des Referenten sind gleichgültig) unbehindert, Dreyfus von neuem zu verurteilen. Und da das kriegsgerichtliche Urteil wiederum ein Verdikt ohne alle Gründe sein wird, wird sich auch niemals nachprüfen lassen, woraufhin verurteilt oder freigesprochen worden ist. Das ist auf dem Boden des Revisionsurteils die zweifellose formelle Prozeßlage.

Materiell hängt die Entscheidung in Rennes wesentlich ab von der Zusammensetzung des Kriegsgerichts. Daß gerade die bretonische Stadt Rennes für das neue Kriegsgericht ausersehen wurde, soll seinen Grund darin haben, daß man eine nicht allzu weit von einem Seehafen entfernte Stadt wählen wollte, und weil in Rennes zwei Artillerie-Regimenter in Garnison liegen, sodaß mindestens zwei Offiziere dieser Waffe ohne Schwierigkeit in das Kriegsgericht delegiert werden können. Der Kassationshof nahm an, daß das Urteil von 1894 anders gelautet hätte, wenn damals die Artillerie unter den Richtern vertreten gewesen wäre. Ein Artillerieoffizier hätte jedenfalls erkannt, daß ein Kamerad von seiner Waffe niemals das „Bordereau" geschrieben haben könnte.

Vorsitzender des Kriegsgerichts in Rennes ist der 59 jährige Genieoberst Jouaust, ein Renneser Kind. Ihm folgt als nächster im Grade der im Alter um Jahre jüngere Oberstlieutenant Broguiar, Direktor der Artillerieschule von Rennes. Das 10. Artillerie-Regiment von Rennes stellt sodann zum Kriegsgericht den Major Profillis und das 7. Artillerie-Regiment die Majore Merle und de Lancrau de Bréon, sowie die Hauptleute Beauvais und Parfait. Ihr Alter wechselt zwischen 40 und 47 Jahren, entspricht also im Durchschnitt dem Alter Dreyfus'. Sämtliche Richter gehören den gelehrten Waffengattungen an und sind daher auch sämtlich aus der polytechnischen Schule hervorgegangen. Hingegen ist der Regierungskommissar Major Carrière ein Zögling der Schule von St. Cyr und von der Infanterie später zur Gendarmerie übergegangen, wo er 1889 seinen Abschied nahm. Hierauf zunächst zum Berichterstatter bei dem Kriegsgericht des 3. Armeekorps in Rouen ernannt, wurde er 1892 als Regierungskommissar zum Kriegsgericht des 10. Korps nach Rennes versetzt. Hier besucht der jetzt 66 jährige Mann seit dem vorigen Jahre die Vorlesungen der juristischen Fakultät. Berichterstatter endlich im bevorstehenden Prozeß ist der ebenfalls bereits 60 jährige Hauptmann Jonguir, der von der Pieke an dienend nach 8 jähriger Dienstzeit 1868 zum Unterleutnant befördert wurde und als solcher den Feldzug von 1870 mitmachte.

Von der Entscheidung dieser Männer hängt das Wohl und Wehe von Dreyfus, hängt aber auch die Zukunft Frankreichs ab. —

Politische Tagesrundschau.

Deutschland.

„Wie das Volk denkt", verrät uns das Organ des Bundes der Landwirte. Es ist geradezu überrascht von der Einstimmigkeit, mit der man nicht nur in den Kreisen der Industrie und des Großgewerbes, sondern auch in denen des Handwerks, des Kleinhandels, der landwirtschaftlichen Kleinbesitzer die Annahme der Zuchthausvorlage (abgesehen von einigen notwendigen Aenderungen im einzelnen) fordert. Sollte das Bündlerblatt von der sehr geschickt inscenierten Mache der Scharfmacher für die Zuchthausvorlage noch nichts gemerkt haben, oder gedenkt es seine Leser zu täuschen. Das Blatt verrennt sich schließlich so in seine Unkenntnis der wahren Stimmung, daß es das alleinige Heil bei Ablehnung der Vorlage in der Reichstagsauflösung und Wenckternschen Belagerungszuständen erblickt, indem es nach berühmten Mustern also hetzt: „Nach der Anschauung des denkenden (!? Red. d. V.) Volks kann die Re-

zierung nicht zurück. Sie muß vielmehr das Gesetz durchkämpfen und wird siegreich kämpfen, wenn sie die unbedingt erforderliche Entschlossenheit und Entschiedenheit zeigt. Entschiedenheit äußert sich aber nicht nur in lebhaften Worten, sondern auch und vor allem in starker, kraftvoller That." Uns soll's, wie wir schon öfters betonten, nur recht sein, wenn unter der Parole: „Für oder wider Zuchthausgesetz" gewählt würde. Nach unserer Kenntnis der Volksstimmung ginge es dabei den Scharfmachern jedes Kalibers miserabel. —

Sobald **die Arbeiter** der **„christlichen Gewerkvereine"** sich gegen die Sozialdemokratie abschließen und den übrigen Arbeitern in ihrem Kampfe gegen den Uebermut der Unternehmer in der Rücken fallen, sind sie nützliche Glieder der bürgerlichen Gesellschaft, sobald sie aber den Versuch machen, in Arbeiterfragen eine eigene Meinung zu vertreten, die den Scharfmachern nicht behagt, dann werden sie genau so behandelt wie die sozialdemokratischen Arbeiter. So hatte in der letzten Versammlung des christlichen Gewerkvereins in Bochum der Vorsitzende Brust den jüngsten Ausstand der Bergarbeiter in Herne als einen „Dummenjungenstreich" bezeichnet. Nach seiner Meinung liege die Ursache des Ausstandes weniger in dem erhöhten Knappschafts-Beitrag, als vielmehr in den geringen Löhnen der Schlepper und jugendlichen Arbeiter. Die Behandlung der polnischen Bergarbeiter, so meinte Brust, lasse oft zu wünschen übrig. — Diese Parteinahme für die polnischen Arbeiter behagt natürlich den Scharfmachern nicht und sie verkünden: Wir glauben kaum, daß Brust das Vertrauen der Bergleute in so hohem Maße besitzt, um die Ursache des Ausstandes genau anzugeben. Brust scheint aber in dasselbe Horn zu stoßen, in das auch der alte Bergarbeiter-Verband bläst. Natürlich! —

Aus dem **nordschleswigschen Ausweisungsgebiet** wird berichtet: Der in Grammby wohnende Schuhmacher Jacobsen hatte ein 12jähriges Mädchen seines in Dänemark wohnenden Schwagers, der von der großen Aussperrung betroffen ist, zu sich genommen. Die Ankunft des Kindes meldete er vorschriftsmäßig dem Amtsvorsteher in Rödding an. Vor einiger Zeit kam nun ein Gendarm zu Jacobsen und frug ihn, wie lange er das Kind bei sich behalten wolle. Selbstverständlich konnte diese Frage nicht genau beantwortet werden. Am nächsten Tage erhielt das Mädchen ein Vorladung des Amtsvorstehers. An Stelle des Kindes ging Jacobsen dorthin; der Beamte befahl ihm nun, das Mädchen sofort aus dem Hause zu schaffen, oder es würde ausgewiesen werden. Jacobsen erklärte darauf, weshalb das Kind bei ihm sei. Der Herr Amtsvorsteher gewährte nun dem Kinde eine Ausweisungsfrist von acht Tagen! Das Kind gehört nicht zum Gesinde Jacobsens; dieser kann also durch die Ausweisung nicht gestraft werden. Er hat vielmehr ein menschenfreundliches Werk geübt, als er dem infolge der Aussperrung in Not befindlichen Schwager die Sorge für das Kind auf einige Zeit abnahm. An der Ausführung dieser guten That aber wird er durch den Ausweisungsbeschluß verhindert. —

Als Hundstagsscherz entpuppt sich die vom Vorwärts gebrachte Angabe, daß die Zuchthausvorlage zu einem Roman ausgeschlachtet worden sei, der den Titel **„Der Streikbrecher"** führe. Der Vorwärts bietet dem mit dem Berichtigungsparagraphen operierenden Verfasser die schönen Kapitelüberschriften zum Kauf an. Ein guter Vorschlag. Der Mann sollte zugreifen. —

Für die **hessischen Landtagswahlen** haben die Sozialdemokraten in neun Bezirken eigene Kandidaten aufgestellt. —

Bekanntlich ist der **„Afrikareisende" Dr. Esser**, ein Schützling der Nationalliberalen, für unwürdig erklärt, dem Offizierkorps anzugehören. Wie jetzt verlautet, wurde der Spruch des militärischen Ehrengerichts mit 45 gegen 5 Stimmen gefaßt. Dieser Afrikareisende war vor noch gar nicht so langer Zeit mit einem hohen Orden beglückt worden.

Für **die Vertagung der Verhandlungen der Kanalvorlage** erwärmt sich eine Berliner Korrespondenz, welche verkündet: „Die königliche Staatsregierung wird nach den bisherigen Bestimmungen in der zweiten Lesung noch einmal ihren Standpunkt in dieser Angelegenheit kurz kennzeichnen; da voraussichtlich ausgedehnte Debatten nicht mehr stattfinden werden, dürfte die endgültige Abstimmung nicht lange auf sich warten lassen. Ueber die Maßnahmen, die im Falle einer Ablehnung der Vorlage einzutreten haben, ist sich das Staatsministerium schon bald nach Eintritt der parlamentarischen Ferien schlüssig geworden, und es dürfte sich jetzt nur (!!!) noch darum handeln, nachdem der Kaiser von seiner Nordlandsreise zurückgekehrt ist, seine Zustimmung zu dem bezüglichen Beschluß des Staatsministeriums einzuholen, der für die Vertagung der Vorlage auf gelegenere Zeit eintritt." Wir haben jede Hoffnung auf Annahme des Kanals aufgegeben. Die politischen Zustände Deutschlands sind vollkommen verfahren; es herrscht in den gewissen Regionen nur noch Stimmung für die Zuchthausvorlage. —

Die wildeste Agitation für die Vernichtung der Koalitionsfreiheit geht bekanntlich von den Bauunternehmern aus. Ueber das Treiben einzelner solcher Unternehmer enthüllte ein Dresdener Prozeß anmutige Einzelheiten. Angeklagt war der 40jährige Bauunternehmer Ferd. Schwipps. Er war anfangs Maurer; da es ihn aber gelüstete, sich rasch Reichtümer zu erwerben, wurde er **Bauspekulant.** Als er auch als solcher die erhofften Reichtümer nicht schnell genug erntete, versuchte er das Glück zu korrigieren. Zeitweilig hatte er sechs bis acht Grundstücke „im Besitz", kam aber nie zu Gelde. Fortwährend klopfte der Gerichtsvollzieher bei ihm an; er wurde wegen Beträge von insgesamt 77 779 Mark mehr als achtzigmal erfolglos gepfändet und sechsmal zur Leistung des Offenbarungseides vorgeladen. Einem Dresdener Kaufmann schwindelte er 4200 Mark in drei Darlehen ab. Außerdem schloß er einen Vertrag über den Ankauf eines Dresdener Gasthofs zum Preise von 130 000 Mark, wobei er unter der Vorspiegelung, sofort 60 000 Mark anzahlen zu können, mit einem falschen Namen unterzeichnete. Der Herr wurde zu zwei Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. —

Nachrichten aus dem Auslande.

Das **neue belgische Kabinett** ist gebildet. Es übernehmen: Präsidium, Finanzen und öffentliche Arbeiten De Smet de Nayer, Inneres De Trooz, Justiz Van den Heuvel, Krieg General Cousebant-Alkemade, Aeußeres de Favereau, Ackerbau Baron Van den Bruggen, Industrie und Arbeit Liebart. Mit dem Industrie-Ministerium ist vorläufig auch das Eisenbahnministerium vereinigt. —

Das **serbische Standgericht** wird nur Knesevic und Oberst Nicolic wegen Mordanschlages anklagen und auch voraussichtlich zum Tode verurteilen; alle übrigen Inhaftierten werden nur wegen Hochverrates und Teilnahme an einer Verschwörung angeklagt. Mit diesem Ausgang ist die Partei Milans recht zufrieden. — Wie ein Telegraphenbureau meldet, hat das Standgericht hat seit vier Tagen „nur" „unbedeutende" Angelegenheiten verhandelt und „zumeist" „milde" Strafen verhängt. Am Sonnabend hat der Untersuchungsrichter 10 Personen freigelassen. — Sehen wir uns diese „zumeist milden" Delikte etwas näher an. Der Ministerialsekretär Milan Drobnjak wurde vor kurzer Zeit verhaftet, weil aus seiner Kanzlei im Kriegsministerium verschiedene geheime Akten verschwunden waren. Aus der Untersuchungshaft schrieb er an seinen Vorgesetzten und bat ihn, die Sache zu beschleunigen, da er sich unschuldig fühle. Den Brief schloß er mit der Bemerkung: „Wir haben zwei Verfassungen, und das Land befindet sich im gesetzlosen Zustand; wir haben auch zwei Könige, und niemand weiß, welcher der richtige sei." Wegen dieser Bemerkung wurde der Mann vom Standgerichte zu **10 Jahren schweren Kerkers** verurteilt! Der Kaufmann Michael Zvetkovic war in Semlin und erzählte den Neugierigen vom Stammtische, was alles in den ausländischen Blättern (in Belgrad werden sie insgesamt konfisziert) über Serbien und Milan zu lesen stehe. Ein Geheimpolizist hatte die Sache mit angehört und sorgte dafür, daß Zvetkovic gleichfalls vors Standgericht kam und unbarmherzig wegen Majestätsbeleidigung zu **1½ Jahren Kerker** verurteilt wurde. Der 17jährige Bäckergeselle Tschedu Pantic geriet mit einem Schreiber von der Polizei in Konflikt. Dieser wollte dem Jungen eins versetzen, was sich der jedoch nicht gefallen ließ. **8 Monate Kerker** war sein Lohn. Der Schuster Demeter Schiffkovic hatte sich gleichfalls über die Belgrader Vorfälle abfällig geäußert. Dies hörte ein Polizist. Er wollte den Schuster sofort verhaften, wurde aber von diesem aus der Bude, die seine Werkstatt war, hinausgeworfen. Das Standgericht erkannte auf **sechs Jahre schweren Kerkers.** Mögen die Verhafteten auch die begreifliche Absicht gehabt haben, Milan zu verhöhnen, so sind doch die „zumeist milden" Delikte derart, daß sie einfach als gemeine Racheakte erscheinen.

Die Gaceta de Madrid veröffentlicht die Verordnung, welche die Sitzungen der **spanischen Cortes vertagt.** Das Datum der Wiedereinberufung ist nicht festgesetzt. —

In Finnland hat sich jetzt eine **Arbeiterpartei** mit radikalem Programm gebildet, die gleichzeitig gegen die Russifizierung Front machte. Nach finnischen Blättern hat sich die Neubildung in Turu, wo drei Volksversammlungen nacheinander stattfanden, in der vergangenen Woche vollzogen. Das Programm der Partei ist folgendes: Die finnländische Arbeiterpartei ist auf jegliche Weise bestrebt, für die Arbeiter die Freiheit der Koalition und der Selbstverwaltung zu erlangen, was vor allem voraussetzt, daß die Eigenart des finnischen Volkes erhalten und geschützt wird. Zunächst zu erstreben ist folgendes: 1. Allgemeines Stimm- und Wahlrecht für jeden über 21 Jahre alten Einwohner, sowohl männlichen als auch weiblichen Geschlechts; 2. das Recht der Gesetzgebung und Besteuerung soll den vom Volk gewählten Vertretern zustehen; 3. völlige Koalitions-, Vereins-, Rede- und Preßfreiheit; 4. achtstündiger Arbeitstag; 5. allgemeiner Schulzwang, freier Unterricht in allen Schulen; 6. die Militärlast ist zu ermäßigen, die Friedensbestrebungen sind zu fördern und zu unterstützen; 7. vollständige Gleichberechtigung der Frauen und der Männer; 8. ein gesetzliches Verbot des Verkaufes und der Herstellung starker Getränke; 9. progressive Vermögens- und Einkommensteuer; 10. staatliche Arbeiterversicherung; 11. unentgeltliche Gerichtsbarkeit und unentgeltliche ärztliche Hilfe; 12. die Lebensbedingungen der Landlosen, der Pächter und kleinen Landwirte sind zu verbessern usw. —

Auf den **Philippinen** haben die Amerikaner wieder einmal einen Verlust erlitten. Nach einem bei Lloyds Agency eingegangenen Telegramm aus Manila haben die Filipinos in San Fernando (Luzon) den amerikanischen Dampfer „Saturnus" genommen und verbrannt.

Nachrichten aus Magdeburg.

— **M. Olsen** ist auch in den braunschweigischen Landen das Reden verboten worden. In Braunschweig sollte Olsen am Sonnabend reden. Ueber 3000 Personen beiderlei Geschlechts waren im Hofjäger; jedoch durfte Olsen nicht reden. Vom Bureau wurden Sammellisten ausgegeben. Scharenweis strömten die Arbeiter dem Podium zu und verlangten stürmisch Sammellisten. Es sind über 500 Sammellisten ausgegeben worden. Das Verbot hat die Massen elektrisiert. In

Feuilleton.

Helene.

Roman in drei Büchern von Minna Kautsky.

(55. Fortsetzung.)

Erich war weit entfernt, diese Abneigung zu ahnen. Er war viel zu eitel, um dies nur für möglich zu halten. Wollüstige Sinnlichkeit war ihm der Grundzug des weiblichen Charakters, den er auch bei seiner Gattin voraussetzte. Aber eben deshalb reizte es seinen Grimm, daß sie das Glück, das er ihr bot, scheinbar so kühl genoß und sich nicht Mühe gab, es besser zu verdienen.

Auch für die gesellschaftliche Stellung, die sie durch ihn gewonnen hatte, schien sie noch immer nicht den richtigen Wertmesser zu besitzen. Anfänglich hatte er sie für zu jung und zu albern gehalten, um dies zu verstehen, aber nun traten bei ihr über diese Gesellschaft, über die Menschen, unter denen sie lebte, eigenartige, sie verurteilende Anschauungen zu Tage, die er nicht teilte, und die ihn deshalb verletzten.

Anders zu denken, zu fühlen, zu urteilen als er, erschien ihm bei dem Weibe, das er erzogen hatte, als etwas vollständig Unerhörtes, als ein Verbrechen.

Er fing an, den Mangel an Strenge zu beklagen und seine ideale Vornehmheit, die es ihm nie gestattet hatte, sie in den gemeinen Bedürfnissen des Lebens zu beschränken, um sie für jede Widerspenstigkeit zu bestrafen, wie es Petruchio bei seinem Kätchen gethan.

Er schien es nicht zu wissen, daß die Abhängigkeit des modernen Weibes von ihrem Gebieter noch ebenso groß ist, als sie jemals gewesen und daß ihm heute weit raffiniertere Mittel zu Gebote stehen, um sie zu beugen. Unbewußt machte er davon Gebrauch, indem er seinen Geldsack fest zuhielt.

Damit war ihr alles versagt, was sie geistig und gemütlich erfrischen und erfreuen konnte, denn sie vermochte sich keinen Wunsch zu erfüllen, ohne vorher bei ihm zu betteln, und so wurde ihr ihre ökonomische Abhängigkeit täglich fühlbar.

Gegen die Eltern benahm er sich schlecht. Er machte den Vater, dessen Gesinnungen er zu verdächtigen begann, für die radikalen Aeußerungen verantwortlich, die Helene hie und da entschlüpften und untersuchte ihre Besuche im Elternhause. Was sie liebte, dem mißtraute er, und quälte sie absichtlich, um sie zur Liebe zurückzuführen.

Wie Petruchio übte er seine Macht mit jenem tyrannischen naiven Egoismus, der, da ihn niemand darin zu beschränken sucht, sich völlig in seinem Rechte glaubt. Aber das moderne Weib hat Nerven, und Helene lernte, sie ihm fühlbar zu machen. — Frauennerven!

Erich wußte, was das zu bedeuten habe, er hatte schon darunter zu leiden gehabt; bei seiner legitimen Frau wollte er sich Nerven ernstlich verbeten haben.

Aber es schien, als ob er diesen pathologischen Zuständen gegenüber auch hier den Kürzeren ziehen würde und dieser Gedanke erschreckte ihn.

Helene schien indeß wirklich zu leiden, ihr Aussehen bezeugte es, aber wenn dann einmal eine großmütige Regung in ihm aufstieg, war sie es wieder, die sie zurückwies.

So waren sie auf dem Punkte angekommen, wo sie in einer beständigen Reizbarkeit lebten, und Groll und Mißverständnisse sich erhöhten, wo das Unrecht des Einen zum Triumphe des anderen wurde, wo die gegenseitige Achtung schwand und Aerger und Erbitterung sich bis zum Hasse steigerten.

Und doch dachten sie nicht an Trennung.

Sie lebten miteinander fort, Tag für Tag, unter dem moralischen Zwang eines Herkommens, das sie demoralisierte, sie schlecht machte und das zu brechen keines den Mut hatte.

Und gab es denn nicht so viele andere, die auch miteinander lebten und nicht glücklicher waren als sie? Ein bedeutenderes Argument, als man gewöhnlich glaubt.

Anderen gegenüber heuchelten beide ein leidlich gutes Einvernehmen, aber Max ließ sich über ihr Verhältnis nicht täuschen.

Ohne jemals eine Indiskretion begangen zu haben, war er Mitwisser ihrer Geheimnisse geworden, die sie vor einander verbargen. Er kannte ebenso die Liebschaften Hartmanns, der eine Olma aushielt, wie die Weltanschauung von Helenens Vater, die seine Tochter unbewußt teilte. Wie kein anderer erriet er, daß es zwischen den Gatten, die einen Bund fürs Leben geschlossen hatten, nichts Gemeinsames mehr gab und daß Gefühle und Gedanken sich in ihnen zu einem immer feindseligeren Gegensatz entwickeln würden.

Und wenn Hartmann, der gesellschaftlich und ökonomisch frei und unabhängig war, sich diesem Zusammenleben zu entziehen und anderweitig zu entschädigen wußte, so würde ihr Herz immer mehr vereinsamen und die Hingabe an einen anderen Mann nur ihr Verderben besiegeln.

In den folgenden Tagen beobachtete Max mit wachsender Bangigkeit die einschmeichelnde Vertraulichkeit Morres, der mit den Hartmanns zugleich nach St. Agath gekommen war, und seine raschen, flammenden Blicke, die er Helene zuwarf, die wohl geeignet waren, die Sinnlichkeit eines jungen Weibes zu erregen.

Gern hätte er sie vor der drohenden Gefahr gewarnt, aber ihr Benehmen ermunterte ihn nicht dazu.

Nichtsdestoweniger wollte er über sie wachen, als ihr treuester Freund.

„Wie lange noch?"

Er lehnte sich in den Sessel zurück und schloß die Augen.

Und er sah sich selbst als einen kalten Mann unbeweglich da liegen, mit den gefalteten, wächsernen Händen, die Totenstarre im Antlitz.

Sein Leben war erloschen .... Der Gedanke hatte nichts Schreckhaftes für ihn, der an kein Jenseits glaubte, mit der persönlichen Fortdauer von menschlichen Freuden und Leiden, der aber den ewigen Zusammenhang der Welt erfaßt hatte, und den großen Entwicklungsprozeß der Menschheit, der unbeirrt weiter schreitet zu immer höheren Formen.

Und muß nicht jeder seinen Teil dazu beitragen, bewußt oder unbewußt? Keiner hat ganz umsonst gelebt.

Und er lächelte und öffnete die guten blauen Augen, in denen es hell aufleuchtete, in der heißen, innigen Sehnsucht der letzten Wünsche: „Könnte ich doch, ehe ich von hinnen gehe, Helene, dieses süßeste Wesen, erretten, könnte ich etwas zur Festigung unserer Partei beitragen!"

(Fortsetzung folgt.)

Preußen hat aber Olsen bislang ungestört reden können. Und wir freuen uns, unseren dänischen Genossen auch einmal in Magdeburg reden zu hören. Deshalb Alles zur Versammlung! Direkt von der Fabrik, von der Werkstatt, dem Bauplatz, dem Kontor, vom Lahentisch in die Versammlung. Wer behindert ist, schicke seine Frau oder seine Braut. M. Olsen muß eine tausendköpfige Versammlung vor sich sehen. —

— Die **Unternehmerpresse** verbreitet folgende Nachricht:

Kopenhagen, 5. August. Die heutige Generalversammlung des Vereins der Arbeitgeber beschloß die **Aufhebung der Aussperrung,** falls bis spätestens den 12. August vom Arbeiterfachverbande der von den Arbeitgebern vorgeschlagene Vergleich endgültig und unverändert angenommen wird; andernfalls behält der Arbeitgeberverein sich seine volle Freiheit vor.

Montag abend wird Genosse Olsen Aufschluß über den Stand der Aussperrung geben. —

— Die **Antisemiten** wollen sich wieder mal „mausern". Antisemitischen Blättern wird geschrieben: „Zu der Bezeichnung **„sozial"** im Namen unserer Partei bemerkt mir ein Mann aus dem Volke, daß unsere Bauern daran riesigen Anstoß nehmen; er behauptet, dies Wort trage sehr viel dazu bei, den Bestrebungen unsere Partei beim Landvolke den Eingang zu verwehren. Trifft das auch anderwärts zu, so sehe ich darin einen hinreichenden Grund, die Beseitigung dieser Bezeichnung in Erwägung zu ziehen! Das heißt auf gut deutsch: Stimmenfang unter allen Umständen, mag auch Prinzip und Parteinahme und Vergangenheit und alles sonst noch darüber zu Grunde gehen." Uebrigens entspricht die Streichung des Wörtchens „sozial" vollkommen der Handlung der Antisemiten — „sozial" sind sie nie gewesen. —

— **Manöverausſichten.** Wieder liegt eine heiße, drückende Woche hinter uns, und wenn wir glücklicherweise auch von Magdeburg und seiner näheren Umgebung nur vereinzelt über Hitzschläge zu berichten haben, so thäte eine kräftige Abkühlung doch dringend not. Nur wenige Tage noch, und unsere Brüder und Söhne im bunten Rock werden unter klingendem Spiel ihre Kasernen verlassen und ins Manövergelände abrücken. Für die alten Leute und auch für die Rekruten eine längst erwartete Zeit, diese Manövertage; denn während sie für den älteren Jahrgang den Abschluß einer langen zweijährigen Dienstperiode bedeuten, bringen sie für die jüngeren Leute wenigstens etwas Abwechselung in das ewige Einerlei des Garnisonlebens. Und doch, wenn man, die schwere Dunstkiepe auf dem Kopfe, den vollgepackten Affen auf dem Rücken und die alte Knarre auf der rechten oder linken Schulter, dann stundenlang, in gleichem Tritt und Trott, die staubige, sonnendurchglühte Landstraße dahinmarschieren soll, so zeigt es sich, daß das Manöver doch auch seine recht unangenehmen Seiten hat. Und für wie manchen schon, der lustig und fidel mit hinausgezogen war, ist dieser sogenannte „Krieg im Frieden" recht ernst abgelaufen. Wie mancher, der unter fröhlichem Sang und Klang nicht wieder heimmarschiert ist mit den Kameraden; der vielmehr im vollsten Sinne des Wortes im Felde geblieben ist. Gewiß, daß mitunter auch der von einem solchen Schicksal Betroffene durch unvernünftigen Alkoholgenuß, oder Uebertreibungen anderer Art sein Unglück mitverschuldet hat. Aber die Hauptschuld und Verantwortung trifft in derartigen Fällen doch diejenigen, die sich in führender Stellung befinden. Und so erwarten wir vor allen von den oberen zuständigen Militärbehörden, daß sie angesichts einer so tropischen Hitze, wie wir sie diese letzten Tage hatten, an die Leistungsfähigkeit der Mannschaften nicht all zu hohe Anforderungen stellen werden. —

— Hinsichtlich der **Einführung des Zehnpfennigtarifs** erfährt die Magdeburgische Zeitung, daß man damit noch einige Zeit warten will. Es wird angenommen, daß mit Einführung des Zehnpfennigtarifs auf allen Linien sich ein bedeutend größerer Verkehr entwickelt, so daß, da noch nicht genügend Motorwagen vorhanden sind, Anhängewagen gebraucht werden müssen. Die Versuche, die jetzt mit den alten Wagen als Anhängewagen gemacht worden sind, haben noch kein günstiges Ergebnis gehabt, namentlich sind häufige Entgleisungen vorgekommen. Es sollen nun an den Wagen noch einige Aenderungen vorgenommen werden. Wenn genügend Wagenmaterial vorhanden ist, um den Verkehr zu bewältigen, wird auch die Einführung des Zehnpfennigtarifs erfolgen. Wie wunderbar doch die Interessen der Aktionäre vertreten werden! —

— Die **nächste Stadtverordneten-Sitzung** findet am Donnerstag, **den** 10. August d. Js. statt. —

— **Unbrauchbarmachung beschädigter silberner Zwanzigpfennigstücke.** Das Reichspostamt erläßt unter dem 3. August folgende Verfügung, betreffend das Verfahren beim Vorkommen von beschädigten silbernen Zwanzigpfennigstücken: „Es ist wahrgenommen worden, daß silberne Zwanzigpfennigstücke, die nur in geringem Maße beschädigt oder verbogen waren, von den Verkehrs-Anstalten nach Zerschneiden dem Einzahler zurückgegeben oder überhaupt zurückgewiesen worden sind. Dieses Verfahren ist unzulässig. Derartige Stücke sind, sofern die Beschädigung infolge gewöhnlicher Abnutzung entstanden ist, was bei den technischen Mängeln dieser Münzgattung häufig der Fall sein wird, zum vollen Wert anzunehmen. Nur wenn es sich zweifellos um eine gewaltsame Beschädigung handelt, wenn z. B. die Münze durchlöchert oder durchschnitten ist oder wenn erhebliche Münzteile fehlen, sind die Stücke nach vorgängiger Unbrauchbarmachung an den Einzahler zurückzugeben. —

— **Direktor Cabisius** hat kapituliert, er hat sich dem Drängen derer gebeugt, die der modernen Dramatik feindlich gegenüberstehen. Seine Kapitulation sucht er wie folgt zu beschönigen: „Da die neueren Erscheinungen auf dem Gebiete des Schau- und Lustspiels vielfach des Interesses des geehrten Publikums entbehren, habe ich es mir zur Aufgabe gestellt, dafür die Meisterwerke unserer Klassiker in würdiger Ausstattung und sorgfältigster Neu-Inscenierung demselben zugänglich zu machen." Direktor Cabisius kündigt sodann die neuesten **Possen** aus der Massenfabrik Blumenthal-Kadelburg und die Inscenierung von Klassikern an. Den Arbeitern erwächst die Aufgabe, nun ihrerseits für die Aufführung moderner Dramen zu sorgen. **Bereits sind Verhandlungen eingeleitet.** Wir werden später darüber zu berichten haben. — Vielleicht lesen wir demnächst in irgend einem hiesigen Blatte: „Aus dem Theaterbureau geht uns die erfreuliche Nachricht zu, daß in Bälde die neueste Kadelburgsche Posse zur Aufführung gelangt. Allen Familien empfehlen wir aufs wärmste den Besuch des **Theaters,** das abweichend von leider offiziellen Theatern, wo so unsauberes Zeug wie von einem gewissen Hauptmann, einem Sudermann und dergleichen gegeben wird, streng auf Anstand und Sitte hält." —

— **Das Färben der Fleisch- und Wurstwaren.** Die Polizei in Dessau hat festgestellt, daß vielfach dem Schabe-, Wiege- oder Hackfleisch sogenannte „Konservensalze", die gleichzeitig als Auffärbemittel dienen, beigemischt werden. Da diese Präparate neben anderen unwesentlichen Bestandteilen fast sämtlich schweflige Säure in Form von schwefelsaurem Natrium oder Calcium enthalten und infolgedessen giftige Eigenschaften besitzen, sowie beim regelmäßigen Genuß gesundheitsschädliche Wirkungen auf die Verdauungsorgane ausüben, so wird gegen den Mißbrauch des Färbens der Wurstwaren, sowie des Hack- und Schabefleisches streng vorgegangen werden. Wie sieht es in dieser Beziehung in anderen Orten aus? —

— **Schneeballen-Verkaufs-System.** In letzter Zeit begegnet man recht oft Annoncen in der bürgerlichen Tagespresse, worin Fahrräder zu dem sogenannten Schneeballen-System offeriert werden. „Für 10 Mark ein Fahrrad" rc.; namentlich in Cöln, München und Nürnberg werden unter solchen Manövern Fahrräder angeboten. Die königliche Staatsanwaltschaft in München ist jetzt dagegen eingeschritten und hat die Einstellung eines solchen Geschäftes veranlaßt. —

— **Leichenfund.** Sonnabend nachmittag wurde in der Nähe des Krahns am Stadtpark die Leiche eines unbekannten Mädchens, das Mitte der 20er Jahre alt gewesen sein mag, aus der Stromelbe an das Land gezogen. Die Leiche, die schon einige Tage im Wasser gelegen hat, wurde nach der Leichenhalle der altstädtischen Krankenanstalt gebracht. Das Hemd war gezeichnet mit A. M., das Taschentuch mit F. B. Außerdem wurde bei der Toten ein Medaillon mit den Phographien eines Mannes, einer Frau und eines Kindes vorgefunden. Bekleidet war sie mit einem schwarzen Unterrock, blauem Oberrock und weißer Bluse. —

— **Unfälle.** Der Schuhmacher Adolf K. hat bei einer Schlägerei eine Kopfverletzung erlitten. — Der Fleischerlehrling Max L. hat sich mit heißem Fett den Fuß verbrannt. — Der Knecht Paul W. ist beim Kohlenabfahren vom Bahnhof Buckau unter sein eigenes Fuhrwerk gekommen und hat beim Ueberfahren eine Beinquetschung erlitten. — Dem Maler Alexander T. ist in einer Fabrik eine Riemenscheibe auf den Unterleib gefallen; er hat eine innere Quetschung erlitten. Die Verletzten fanden Aufnahme in der altstädtischen Krankenanstalt. —

Wegen Beleidigung bestraft. Am 11. Mai d. J. war der große Steinbruchsarbeiterstreik in Gommern und Umgegend ausgebrochen. Die Arbeiter verlangten statt des bisherigen Tageslohnes von 2,70 Mark bei 11½stündiger Arbeitszeit einen Stundenlohn von 30 Pf. bei 10stündiger Arbeitszeit. Die Arbeitgeber gingen jedoch auf diese Forderungen nicht ein, sie wollten nur einen Stundenlohn von 27 Pf. bei 11stündiger Arbeitszeit zahlen. Da nun die Arbeit in den Brüchen ruhte, beschloß die Vereinigung der Arbeitgeber, polnische und galizische Arbeiter zum Ersatz für die Streikenden heranzuziehen. Mit der Ausführung dieses Beschlusses wurde der Vorsitzende der Vereinigung der Steinbruchsbesitzer Louis Schröder betraut. Er erließ in schlesischen und galizischen Blättern Annoncen des Inhalts, daß für Gommern und Umgegend 1000 kräftige Steinbruchsarbeiter gegen hohen Lohn gesucht würden. Es kamen auch zuerst 48 fremde Arbeiter unter Führung eines Schachtmeisters hier an, später noch eine kleinere Truppe und schließlich noch verschiedene einzelne.

Die fremden Arbeiter waren aber nicht zu dauernder Arbeit zu bringen, sondern wurden alsbald **auf Kosten der Arbeitgeber** in ihre Heimat zurückgeschickt. Danach erschien in Nr. 125 der Volksstimme folgender Artikel:

Gommern. (Vom Streik der Steinbruchsarbeiter.) Das Amtsblatt meldet: „Der Ausstand der Steinbruchsarbeiter steht auf dem alten Fleck. Alle Einigungsversuche sind gescheitert. Die kürzlich hier angelangten fremden Arbeiter sind wieder abgereist." Daß die hier angelangten fremden Arbeiter infolge falscher Versprechungen hierher gelockt sind, darüber weiß das Blättchen nichts zu melden.

Obwohl in dem Artikel gar kein Name genannt war, fühlte sich der Steinbruchsbesitzer Louis Schröder durch diesen Artikel beleidigt und stellte Strafantrag, weil er sich sagte, ihm sei als Vorsitzender der Steinbruchsbesitzer-Vereinigung von Gommern und Umgegend der Vorwurf gemacht, er habe die fremden Arbeiter durch falsche Vorspiegelungen nach Gommern gelockt.

Auf diesen Antrag hin wurde gegen den verantwortlichen Redakteur der Volksstimme, den Genossen Wilhelm Haupt, Anklage wegen Beleidigung durch die Presse erhoben.

Der Angeklagte wendete in der Verhandlung am Sonnabend vor dem Landgericht Magdeburg ein, es habe ihm fern gelegen, den Steinbruchsbesitzer Schröder zu beleidigen, er habe garnicht gewußt, daß derselbe eine hervorragende Rolle in der Vereinigung spiele, er habe vielmehr geglaubt, die führende Stelle nehme der Steinbruchsbesitzer Dümmling ein. Der fragliche, sowie viele andere unbeanstandet gebliebene Berichte, seien ihm von Gommern zugegangen und zwar von zuverlässiger Seite. Wer ihm dieselben zugesandt habe, darüber verweigere er jegliche Auskunft. Er, Angeklagter, habe gehört, daß die fremden Arbeiter in Gommern erklärt hätten, ihnen sei nichts davon gesagt worden, daß in Gommern Streik sei, auch sei ihnen vorgespiegelt worden, sie sollten am Bahnbau zum Fortschaffen der Erde verwendet werden, aber nicht als Steinbruchsarbeiter. Diese falschen Vorspiegelungen hätten höchstwahrscheinlich die Agenten gemacht, die die Leute besorgt hätten.

Der Zeuge Schröder bekundete u. a., die fremden Arbeiter seien nicht für Bahnbau, sondern für Arbeit in den Steinbrüchen angenommen, wenigstens habe er dies den Agenten, die sich auf die Annonce gemeldet hätten, brieflich erklärt. **Was dann die Agenten den Arbeitern gesagt hätten, das könne er, Zeuge, naturgemäß nicht wissen.** Die fremden Arbeiter seien auch nicht gegangen, weil sie die Sachlage anders gefunden hätten, als ihnen gesagt sei, sie wären gegangen, weil sich viele hunderte zum Teil halbnackter Weiber, die Frauen der Streikenden über den Steinbrüchen eingefunden und die Arbeitenden mit Steinen beworfen hätten. **Wahr sei es,** daß den Galiziern **nicht gesagt** wäre, **daß in Gommern Streik sei.**

Der Zeuge Kaufmann Carl Voigt, der den Streik mitgeleitet hat, sagt aus, er habe von den ankommenden Arbeitern u. a. gehört, daß sie zum Bahnbau angenommen seien und den einen Vorarbeiter dem Herrn Schröder gegenübergestellt, der es demselben in das Gesicht gesagt habe, daß der Agent sie zum Bahnbau angenommen habe.

Der Staatsanwalt Bethke hielt Beleidigung des Steinbruchsbesitzers Louis Schröder für vorliegend und beantragte **6 Wochen Gefängnis.**

Der Verteidiger ersuchte dagegen um Freisprechung, denn der Artikel nennt mit keinem Worte den Steinbruchsbesitzer Schröder. Es könnten mit denen, die falsche Vorspiegelungen gemacht haben sollten, **sehr wohl die Agenten,** oder möglichenfalls der Steinbruchsbesitzer Dümmling **gemeint seien.** Der Wahrheitsbeweis sei nicht wesentlich dieser Thatsache gegenüber. Es sei ja wohl durch die Verhandlung als erwiesen anzusehen, daß Schröder keine falschen Vorspiegelungen gemacht habe.

Der Gerichtshof unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Meyer erkannte gegen Haupt wegen Beleidigung des Steinbruchsbesitzers Louis Schröder auf **50 Mark Geldstrafe** und Publikationsbefugnis in der Volksstimme. Zwar sei in dem zur Anklage stehenden Artikel **Schröder mit keinem Wort gemeint,** es sei aber fraglos, wenn man diesen Artikel mit dem darunter stehenden längeren Situationsbericht zusammenhalte (Dieser Artikel stand aber garnicht unter Anklage. D. R. d. V.), daß dem **Steinbruchsbesitzerverband** nachgesagt werden sollte, er habe fremde Arbeiter unter falschen Vorspiegelungen nach Gommern gelockt und dies nicht etwa von dem Agenten behauptet wäre. Danach also sei Schröder als Mitglied dieses Verbandes ebenso wie jedes andere Mitglied desselben berechtigt, Strafantrag zu stellen. Da der Angeklagte noch selbst unbestraft, der Artikel auch ganz klein und unscheinbar ist, sei nur auf Geldstrafe erkannt. Jedoch hätte er als Redakteur eines Blattes, dessen Redakteure so unendlich oft vorbestraft seien, **vorsichtiger** sein müssen. —

Nachrichten aus der Provinz.

Ermsleben. (Die Hand verletzt.) Als der Fabrikaufseher Pfau einen Glasballon mit Säure fortschaffte, platzte dieser. Pfau erhielt an der rechten Hand bedeutende Schnittwunden, in die unglücklicher Weise auch noch Säure geriet. Der Verletzte wurde in eine Hallesche Klinik gebracht. —

Genthin. (Heftiges Gewitter.) Sonntag früh gegen 9 Uhr ging hier und Umgegend ein starkes Gewitter, teilweise mit Hagel, nieder. Neben verschiedenen kalten Schlägen fuhr ein zündender Blitzstrahl in ein Stallgebäude eines Bauerngehöftes in dem benachbarten Dorf Scharteucke und wurde dasselbe vollständig eingeäschert. —

Schönebeck. (Ein Messerheld.) Am Donnerstag abend zwischen 11 und 12 Uhr wurde der Gastwirt Wolf im „König von Preußen", als er in dem Schiffer Weihe einen „unliebsamen" Gast hinausschaffen wollte, von demselben mit einem Messer in den Rücken gestochen. W. soll eine 5 cm tiefe und 2 cm breite Wunde empfangen haben. Durch den Stich ist die Lunge durchbohrt worden und der Zustand des W. so hoffnungslos. Der Thäter ist ein 52jähriger Mann. —

Nachrichten aus dem Reiche.

Berlin. (Ein elfjähriges Kind geschändet.) Das Opfer eines Verbrechens ist die elfjährige Tochter des Grünkramhändlers E. aus der Stephanstraße geworden. Sie wurde, als sie die Wäsche bei einer in derselben Straße wohnhaften Familie abholte, von deren Schlafburschen, dem fünfunddreißigjährigen Arbeiter G., in ein Zimmer gelockt und dort vergewaltigt. Das Mädchen ist schwer verletzt, der Wüstling verhaftet. —

Kiel. (Aus dem Manöver.) Während einer Gefechtsübung im Lockstedter Lager stürzten ein Unteroffizier des 5. Husarenregiments und zwei Husaren. Der Unteroffizier starb, die Husaren sind leicht verwundet. —

Klagenfurt. (Erdbeben.) Hier, sowie in Koposvar, Bleiburg und Völkermarkt fanden Sonnabend morgen heftige drei Sekunden dauernde Erdbeben statt, wobei viele Häuser Risse erhielten und die Ziegel von den Dächern geworfen wurden. —

Lauban. (Eisenbahnunfall.) Sonnabend früh 5 Uhr stieß auf der Station Lauban ein leerer Personenzug auf einen Rangierzug. Hierbei wurde der Zugführer Hake aus Görlitz getötet, ein Lokomotivführer und zwei Heizer wurden schwer verletzt. —

München. (Unter das Rad eines Dampfers geraten.) Ein Ruderboot, in dem sich 5 Personen, 4 Herren und eine Dame befanden, geriet am Donnerstag auf dem Starnberger See unter das Rad des Dampfers „Wittelsbach" und wurde zerschmettert. Ein Herr ist ertrunken, die übrigen Insassen des Bootes wurden gerettet. Das Schiffspersonal leistete mit ganz außerordentlicher Schnelligkeit Hilfe.

Pforzheim. (Typhus.) Seit dem 20. Juli sind 27 Erkrankungen, jedoch nur leichterer Art, vorgekommen. Das Bürgermeisteramt warnt vor dem Genuß ungekochten Trinkwassers, da die Ursache der Epidemie im Trinkwasser zu suchen sei.

Kleine Chronik.

Der Gesundheitszustand in Hampton (Virginia) hat sich nach den letzten Nachrichten weiter gebessert. Es sind allerdings zwei Personen dem gelben Fieber erlegen, neue Erkrankungen sind indessen nicht vorgekommen. —

Ein mit zwei Offizieren bemannter Ballon des Geniekorps stürzte bei Antwerpen in die Schelde ab. Die Offiziere, welche in Gefahr waren zu ertrinken, wurden durch ein Dampfschiff gerettet.

Der aus Paris kommende **Expreßzug** stieß Sonnabend vormittag bei der Einfahrt in den Bahnhof in Bordeaux in dem Augenblicke, als die Passagiere aussteigen wollten, heftig gegen die Endpuffer; etwa dreißig Personen wurden leicht verletzt. —

Gesunken ist nach amtlicher Meldung der Segler „Marie-Jeanne" auf der Reise von Kalkutta nach Marseille mit seiner ganzen **28 Mann** starken Besatzung. Das Schiff war mit Reis beladen. —

Durch einen **Orkan** wurden in Florida fünf Städte völlig zerstört, andere überschwemmt und von der Außerwelt abgeschnitten. Ein Passagierdampfer ist mit Mann und Maus untergegangen, Bahnzüge wurden vom Geleise geweht. Die Anzahl der Toten und Verletzten läßt sich noch nicht schätzen, ist aber nach der Vossischen Zeitung voraussichtlich sehr beträchtlich. —

Absturz in den Bergen. Der Gemeinderat Hubacher aus Twann bei Biel bestieg am Mittwoch mit seiner Tochter das Mutthorn bei Interlaken. Beim Abstieg nach Kienthal stürzten beide bei Gemschelibrücke ab. Hubacher ist dem Berliner Tageblatte zufolge tot, seine Tochter schwer verletzt. —

Vereine, Versammlungen, Vergnügen.

An die Former Magdeburgs. Die Former in Leipzig berichten, daß in **Magdeburg** Arbeit für Leipziger Fabrikanten angefertigt wird. Die Modelle gehören der Firma Preuß u. Co. Es sind Teile zu **Falz- und Schuhmacher-Maschinen.** Die Modelle fallen durch ihre Sauberkeit und an der roten Farbe auf und tragen das Signum P. u. Co. Letzteres ist allerdings leicht zu ändern. Die Kollegen, die hierüber Aufschluß geben können, werden ersucht, der Unterzeichneten sogleich Nachricht zu geben. —

Die Ortsverwaltung Magdeburg des D. M. V.

Im Anschluß an die Generalversammlungen der die Verschmelzung beschlossen habenden **Ortskrankenkassen** findet am Mittwoch, den 9. d. M., abends 8½ Uhr, in der Reichshalle eine kombinierte Vorstandssitzung statt, zu der nicht nur die Vorstandsmitglieder, sondern auch die Kommissionsmitglieder eingeladen werden. Zahlreiches und pünktliches Erscheinen ist notwendig. —

Dienstag, 8. August:

Arbeiter-Stenographen „Vorwärts". Jeden Dienstag abends 8½ Uhr Uebungsabend bei A. Buchlow, Katharinenstraße 5.

Arbeiter-Gesangverein Alte Neustadt. Jeden Dienstag, abends 8½ Uhr, Uebungsstunde bei Seemann.

Musikverein Freundschaft Magdeburg-Neustadt. Uebungsstunde jeden Dienstag im Restaurant „Gemütlichkeit", Schmidtstraße.

Arbeiter-Turnverein Angola. Jeden Dienstag und Freitag Turnstunde in der Krone, Moldenstraße.

Naturheil-Verein Neue Neustadt. In der Genossenschafts-Badeanstalt, Breiteweg 31, Uebungsabend: Dienstags für Herren, Freitags für Damen. Anfang abends 8½ Uhr.

Freie Turnerschaft Magdeburg-Wilhelmstadt. Jeden Dienstag und Freitag Turnstunde im „Luisenpark".

Männer-Turnverein „Frisch auf", Magdeburg. Jeden Dienstag und Freitag Turnstunde im „Drei Kaiserbund".

Arbeiter-Turnverein Neustadt. Uebungsabende Dienstag und Donnerstag abends 8 Uhr im Weißen Hirsch.

Turnverein „Einigkeit", Buckau. Jeden Dienstag und Donnerstag abends 8 Uhr Turnstunde in „Friedrichslust", Leipzigerstraße.

Freie Turner Benneckenbeck. Jeden Dienstag und Freitag, abends 8 Uhr, Turnstunde im Lokale des Herrn Hoppe.

Burg. Freie Turnerschaft. Jeden Dienstag und Freitag abends 8 Uhr Turnstunde im „Hofjäger".

Arbeiter-Turnverein Olvenstedt. Dienstags und Freitags Uebungsstunde bei A. Schinke.

Niederndodeleben. Arbeiter-Turnverein „Freiheit". Jeden Dienstag und Freitag Uebungsstunde bei Gustav Hornemann.

Arbeiter-Turnverein „Vorwärts", Fermersleben. Jeden Dienstag und Freitag, abends 8 Uhr, Turnstunde bei Lausch.

Diesdorfer Männer-Turnverein. Jeden Dienstag und Freitag Uebungsstunde im „Weißen Roß" (Inh. Hildebrand).

Männer-Turnverein Groß-Ottersleben. Jeden Dienstag und Donnerstag Turnstunde abends 8 Uhr im „Goldenen Stern".

Bücherschau.

Wie uns der Verlag M. Ernst, München, mitteilt, erscheint die **Nummer 17 des Süddeutschen Postillon als Göthe-Nummer.** Dieselbe wird an illustrativem Schmuck u. a. eine künstlerisch hervorragende doppelseitige Allegorie zu Göthe's Prometheus enthalten. Aus dem Texte wird hervorgehoben ein Artikel über Göthe von M. Wittich und eine interessante Abhandlung Göthe in der Karikatur (mit Illustration) von Ed. Fuchs. Die Nummer dürfte nach alledem bedeutsam werden. —

Marktberichte.

Magdeburg. Erbsen (gelbe zum Kochen) 17,00—21,00. Speisebohnen (weiße) 17,00—38,00. Linsen 25,00—49,00. Eßkartoffeln 4,50—5,00. Richtstroh 3,50—4,00. Krummstroh 2,50—3,00. Heu neues 5,50—6,50, altes ——. Tymoteum 7,50. Alles für 100 Kilogramm. Rindfleisch im Großhandel 1,00—1,08, von der Keule 1,40 bis 1,50, Bauchfleisch 1,20—1,30. Schweinefleisch 1,20—1,40. Kalbfleisch 1,20—1,40. Hammelfleisch 1,30—1,40. Speck (geräuchert) 1,60. Eßbutter 2,00—2,40. Alles für 1 Kilogramm. Eier für 60 Stück 2,80—3,60. —

Singer Nähmaschinen
für
jede Branche der Fabrikation
wie für jede
Häusliche-Näharbeit.

Die Nähmaschinen der **Singer Co.** verdanken ihren Weltruf der vorzüglichen Qualität und großen Leistungsfähigkeit, welche von jeher alle deren Fabrikate auszeichnen. Der stets zunehmende Absatz, die hervorragenden Auszeichnungen auf allen Ausstellungen und das über 40jährige Bestehen der Fabrik bieten die sicherste und vollständige Garantie für die Güte unserer Maschinen.

Kostenfreier Unterricht in der Modernen Kunststickerei.

Singer Kraftbetriebs-Einrichtung neuester Konstruktion. Singer Elektromotoren, speziell für Nähmaschinen-Betrieb, in allen Größen.

Singer Co. Nähmaschinen
Act. Ges.

1765

5000 Meter Kattun-Reste
per Meter 25 Pfg.
in sehr schönen Dessins, für Schürzen, Bezüge und Kleider geeignet, Ia Qualität. 2021

Friedrich Meyer
Neustadt, Breiteweg 14, Ankerstraßen-Ecke.

Bei Einkäufen bitten wir unsere Leser, sich auf die Volksstimme beziehen zu wollen.

Burg. **Burg.**

Am 12. August feiert der Gesangverein „Vorwärts" im „Hofjäger" sein diesjähriges

Stiftungsfest

bestehend in **Konzert, Gesang und humoristischen Aufführungen.**

Anfang 7½ Uhr.

Programme à 20 Pfg. sind vorher zu haben bei den Mitgliedern: H. Reinecke (am Markt), Kamrbe (Untermhagen), Bürmer (Brahmstr.), Lüdecke (Scharnauerstr.), Fesse (Holzstr.), Schade (Zur grünen Linde), Lorenz (Hofjäger) und Pohlmann (Kl. Hof 6).

— Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden. —

Es ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

Gross-Ammensleben.
Protest-Versammlung
Sonntag, den 13. August, nachmittags 3 Uhr
im Lokale des Herrn Schoof.
Referent: Albert Schmidt.

1168 **Der Vertrauensmann.**

Verband d. Bau-, Erd- u. gewerbl. Hilfsarbeiter Deutschlands
(Zahlstelle Magdeburg).
Mitglieder-Versammlung am Dienstag, den 8. August 1899, abends 8 Uhr bei Grothum, Kleine Klosterstr.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Genossen Bender über: Kapitalistische und sozialistische Produktionsweise. 2. Bericht von der Agitationskonferenz. 3. Verbandsangelegenheiten.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht

658 **Die Ortsverwaltung.**

Achtung! **Achtung!**
Mitglieder-Versammlung
des
Verbandes Deutscher Zimmerer (Zahlst. Magdbg.)
am Dienstag, den 8. d. Mts., abends 8 Uhr
bei Müller, Tischlerkrugstrasse No. 28.

Tages-Ordnung:

1. Quartals-Abrechnung des Kassiers und der Agitations-Kommission. 2. Neuwahl der Agitations-Kommission. 3. Verbandsangelegenheiten. 4. Verschiedenes.

Es ist Pflicht eines jeden Kollegen, die Versammlung zu besuchen. Neue Mitglieder werden aufgenommen. 2176

Arbeitsnachweis der Gewerkschaften
Unentgeltliches Arbeitsbureau
Kleine Klosterstraße 15, parterre. Eingang durch den Saal rechts.
Fernsprech-Anschluß 1459.
Geöffnet: Vormittags 9—1 Uhr, nachmittags 5½—7½ Uhr.

Kostenlose Arbeitsvermittlung für Arbeitnehmer und Arbeitgeber beiderlei Geschlechts, sowie kostenlose Auskunft in Sachen der Unfall-, Invaliditäts- und Krankenversicherung, Privatsachen, Mietsrecht, Mietsverhältnisse, Dienstboten-, Lehrlings- und Lohn- und Arbeitsverhältnisse.

Gesucht werden:

Schmiede, Stellmacher, Böttcher, Tischler, Schuhmacher, Steinmetz, Schlosser auf Bau, Klempner und ein Kellermeister für sofort.

Städt. Arbeitsnachweisstelle
unentgeltlich. **Bei der Hauptwache Nr. 5**
Geöffnet: Männl. Abteilung von 7—12 Uhr vorm. und 3—6 Uhr nachm.
Weibl. „ „ 8—1 „ „ 5—7 „ „
Fernsprechanschluß: Amt Nr. 2150—2155.

Es werden gesucht:
Männliche Abteilung:
Arbeiter für Gemeinschaft bei Magdeburg, 1 Maschinenschlosser nach Schwarzenberg, 1 Heizer nach außerhalb, Kesselschmiede, Klemmer, Drechsler, Tischler, Bauschlosser, 1 Krankenwärter, Fuhr- und Ackerknechte, Hausdiener, Hausknechte, Lehrlinge aller Art.

Weibliche Abteilung:
Stellungsuchende weibliche Personen aller Berufe und Stände für häusliche und gewerbliche Arbeiten.

Eine flottgehende Restauration mit Tanzsaal und Garten
in einer Kreis- und Industriestadt ist für 48000 Mark bei 5—6000 Mark Anzahlung zu verkaufen. Bierumsatz ca. 300 Tonnen. Bewerber wollen ihre Offerte unter **A. N. 1000, postlagernd, Neuhaldensleben,** angeben. 2171

Schuhwaren! 653
Billig! Billig! Billig!
Herren- und Knaben-Stiefeletten, Schaftstiefel, Schnür- und Halbschuhe, Damen- und Kinder-Stiefel, Knöpf-, Schnür-, Halb- und Strandschuhe, Socken, Pantoffeln. Auch einen gr. Posten hocheleganter Schuhwaren aus der Gruneschen Konkursmasse stammend.

Nur Neustadt, Schmidtstr. 44.

Bringe mein **Barbier- und Haarschneide-Geschäft** in empfehlende Erinnerung. 652
H. Austen, Schrotestr. 56.

Wer wirklich gute und reelle
Klapp-, Seiden- u. Filzhüte
Mützen, Schülermützen
billig kaufen will, der kaufe nur bei
M. Stahnke, Hutfabrik,
Sudenburg, Breiteweg 39 a.
Wer sich auf diese Annonce beruft, erhält **10 Prozent Rabatt.** 657

Reelle Schuhwaren
zu billigen Preisen in großer Auswahl.
Wilh. Brandt, Schönebeckerstr. 27.

* Ein **Kinderwagen** zu verkaufen Sudenburg, Langeweg 61, H., 3 Tr. r.

Die Aerzte sind
ganz erstaunt über die Erfolge des
Karl Koch'schen Nährzwiebacks.
Derselbe bildet den Kindern gesundes Blut, starken Knochenbau und ist wegen seines hohen Nährwertes geeignet, das Kind vor den Folgen fehlerhafter Ernährung, als: **Skrophulose, Drüsen, Darmkatarrh, Rhachitis, Knochenkrankheiten usw.** zu schützen. In Düten und Paketen zu 10, 20, 30 und 60 Pfg. Verkauf nur allein echt in Originalpackung bei:

Haupt-Depot: **Ad. Haeuber Nchf., W. Lamm jr.,** Tischlerbrücke.
Wwe. Matthias, Berlinerstraße 25.
Magdeburg-Sudenburg:
H. Starkloff, P. Markowski, Westend-Droguerie.
Magdeburg-Neustadt:
H. Nachtwey, Schmidtstr., **Gust. Graf, Friedrich Paul,** Breiteweg 101, Droguen-Handlung, **G. Wehmeyer,** Germania-Droguerie.
Buckau: **E. Pensky,** Rosenapotheke.
Staßfurt:
F. Hedicke, F. M. Kilian, Wachtelstraße 15, **Fr. Henkel, C. Nauke.**
Schönebeck: Germania-Droguerie, **Gustav Minkus, F. M. Kilian,** Wachtelstraße 15, **C. Nauke.** 26

Küchenzettel der Magdeburger Volksküchen
Hauptwache 5 und Schmidtstr. 61.
Dienstag: Bohnensuppe mit Rindfleisch.
Mittwoch: Weißkohl mit Hammelfleisch.
Donnerstag: Erbsensuppe mit Rippenspeck.
Freitag: Grüne Bohnen mit Hammelfleisch.
Sonnabend: Reissuppe mit Rindfleisch.

Große und Kinder-Volksküchenmarken sind für Vereine und Herrschaften zur reellsten Unterstützung für Notleidende von 12—2 Uhr in den Volksküchen: Hauptwache 5, Neustadt, Schmidtstraße 61 zu haben.

Küchenzettel des Lehrerinnen- und Damenheims,
Breiteweg 82, 1 Tr.
Dienstag: Brühsuppe mit Nudeln, Bouillonreis mit Kalbfleisch und Tomatensauce.
Mittwoch: Griessuppe, Pfefferlinge mit Kotelette und Salzkartoffeln.
Donnerstag: Obstsuppe, Schweinebraten, Mohrrüben, Salzkartoffeln.
Freitag: Brühsuppe mit Reis, Königsberger Klops, Salzkartoffeln.
Sonnabend: Brühsuppe mit Rindfleisch, Reispfannen.

Pfand-Versteigerung. 2169
Am Donnerstag, den 10. August dieses Jahres, nachmittags von 2 Uhr ab werde in meinem Geschäftslokale
Schmidtstraße 18
die in der Zeit vom 1. August bis 30. November 1898 meines Pfandbuches bei mir verpfändeten, bis dahin weder eingelösten, noch erneuerten, mithin verfallenen Pfandgegenstände durch den Gerichtsvollzieher Herrn Schirow öffentlich meistbietend versteigern lassen.
Hermann Bühning.

Zurückgekehrt!
Dr. Dorszewski
pr. Arzt. 2156
Sprechstunden:
Wilhelmstadt, Schenkendorferstr. 16
täglich von 8—10 und 3—5 Uhr
Sonntag von 11—12 Uhr.
Sudenburg
Montag, Mittwoch und Freitag 6½—8 nachm., Sonntags 8—10 Uhr vorm.

Kanarien - Weibchen kaufe fortwährend.
2114 **Tischler, Annastr. 25.**

* **Burg.** Anst. junger Mann erhält Kost u. Logis Magdeburgerstr. 7, II.

* **Anständiges Logis zu vermieten Leipzigerstraße 32, H. 1 Tr. r.**

Anständ. billiges Logis Rogätzerstraße 18.

Viktoria-Theater.
Montag, den 7. August 1899:
Erstes Gastspiel des Herrn Max Behrend vom Schiller-Theater in Berlin.
Der Kaufmann von Venedig.
Schauspiel in 5 Akten von Shakespeare.
Shylock — Herr Max Behrend.

Cirkus-Sommer-Theater.
Heute, sowie täglich 8 Uhr:
Grosse Vorstellung.
Neuer Spielplan.
Dauerkarten gültig.

* Meiner Freundin Frau Anna Ludwig die herzlichste Gratulation. H. St.

Standesamt.

Magdeburg, 5. August.

Aufgebote: Privatm. Gustav Schmidt mit Anna Wachta in Groß-Salze. Stellmacher Joh. Friedrich Adolf Clawin in Buckau mit Anna Auguste Steinkampf in Rhoden.

Eheschließungen: Gerichts-Aktuar Otto Thiersch in Halle a. S. mit Jenny Müller hier. Brauerei-Vertr. Alfr. Haase in Grünberg in Schl. mit Anna Schultze hier. Hauptsteueramts-Assistent Elimar Feuße in Brake mit Frieda Meyer hier. Baumeister Emil Prüß in Berlin mit Martha Laux hier.

Geburten: Elisabeth, T. d. Schneidermeisters Karl Hübner. Elisabeth, T. des Lohndieners Albert Geißler. Walter, S. des Eisenb.-Bremsers Herm. Nitze. Gertrud, T. des Kaufm. Paul Gensich. Margarete, T. des Tapeziers Bernh. Portz. Lucie, T. des Comptoirboten Wilhelm Isensee. Gertrud Emilie Auguste, T. des Wachtmeisters Wilhelm Schlüter. Gustav, S. des Malermeisters Gustav Hahne. Margarete, T. des Hofverw. August Briest in Heinrichsberg. Erich, S. des Böttchers Karl Burchard. Hans u. Bruno, Zwillinge des Klempnermeisters Paul Dieckmann.

Todesfälle: Johanne geb. Hoffmann, Witwe des Arb. Friedrich Reichardt, 69 J. 2 M. 12 T. Reinhold, S. des Drechsl. Otto Hamann, 15 T. Liesbeth, unehelich, 1 M. 24 T. Kurt, unehel., 1 M. 12 T. Lucie Schumann, unverehel., 24 J. 15 T. Paul, S. des Kutschers Karl Viktor, 8 M. 27 T. Marie, geb. Müller, Ehefrau des Schlossermeisters Friedrich Ridder, 34 J. 6 M. 15 T. Karl, S. des Heizers Rob. Westphal, 2 M. 23 T. Anna geb. Schatte, Ehefrau des Arb. Friedr. Eisenhardt, 48 J. 7 M. 7 T.

Sudenburg, 5. August.

Eheschließungen: Kaufm. Gustav Giebeler in Lemsdorf mit Bertha Böttcher hier. Eisendreher Herm. Jaenecke mit Ida Kammerath hier. Buchhalter Paul Plate mit Selma Menz hier.

Geburten: Wilhelm, S. des Arb. Wilhelm Pfannkuchen. Wilhelm, S. des Eisendrehers Wilhelm Schmidt. Gertrud, T. des Bartholomäus Weiß. Arthur, S. des Ofensetzers Karl Wallbraun. August, S. des Form. August Wirsching.

Todesfälle: Georg Harvey, Dreschmaschinenbes., 75 J. 5 M. 21 T. Walter, S. des Stellmachers Ottomar Berbig, 3 M. 11 T. Liesbeth, unehelich, 1 M. 21 T. Emma, T. des Mehlhändlers Otto Pickler, 7 M. 26 T. Max, S. des Kupferschmieds Rob. Müller, 1 J. 5 T. Frieda, T. des Handelsmanns Gustav Hoffmeister, 2 M. 16 T.

Buckau, 5. August.

Aufgebot: Vicewachtmstr. b. Train-Bat. Nr. 4 Andreas Jacobs in Magdeburg mit Emma Listemann hier.

Eheschließungen: Kaufm. Ludw. Hermann Albert Grimm in Quedlinburg mit Margarete Emilie Bertha Saak hier. Kaufmann Heinrich Andreas Otto Troch in Dessau mit Hedwig Agnes Katharine Frost hier.

Geburten: Luise, T. des Bierkutsch. Wilhelm Winter. Kurt, S. des Arbeiters Emil Damm. Agnes, T. des Schlossers Otto Henschel. Alma, T. des Tischlers Wilhelm Schmidt.

Todesfälle: Luise, T. des Bierkutsch. Wilhelm Winter, ¼ Std. Franziska, unehel., 4 M. 24 T. Franz, S. des Arb. Josef Plien, 10 M. 3 T. Wilhelm, S. des Tischlers Karl Faatz, 4 M. 26 T. Ernst, S. des Eisenb.-Arb. Wilh. Schneller, 1 T.

Neustadt, 5. August.

Aufgebote: Schlosser Otto Kunze mit Pauline Völker. Buchbinder Gustav Biener mit Luise Böhm. Polizeisergant Wilhelm Loots in Tangermünde mit Anna Schünzel.

Geburten: Karl, S. des Kaufman Gustav Meinecke. Karl Otto, unehel. Julius, S. des Schriftsetzers Paul Lang straß. Liesbeth, T. des Tischlers Alb Kopp.

Todesfälle: Kurt, S. des Schloss Richard Fuhrmann, 1 M. 21 T. Gertr Emilie Auguste, unehel., 1 M. 18 Hans, unehel., 2 M. 22 T. Schlos Heinrich Dobertin, 59 J. 2 M. 28 Walter, S. des Schiffskapitäns Franz Bu 6 M. 11 T.

Cracau.

Geburt: Friedrich Paul Walter, des Arbeiters Friedrich Gustav Schopf hi

Todesfälle: Heinrich Richard Fra Lenze in Prester, 16 J. 11 M. 9 Georg Rudolf Berthold Schulze hier, 13 Martha Roch hier, 2 M. 25 T. Wi Luise Bethge, geb. Franke, hier, 81 4 M. 24 T. Heinrich Otto Hermann Ung hier, 3 M. 2 T.

Salbke, 16. bis 31. Juli.

Eheschließungen: Arbeiter Gu Thiele, mit Helene Nordmann geb. Gae in Salbke. Dreher Otto Lehmann m Anna Graßhoff in Fermersleben.

Geburten: Anna Emilie, T. de Schlossers Andreas Büttner in Salbk Emmi Paula Marie, T. des Dreh. Augu Stühm in Fermersleben. Robert Alwi Friedrich, S. des Schmieds Friedrich Me in Fermersleben. Werner Hermann, S des Schmieds Karl Hinze in Fermersleben Eine Tochter ohne Vornamen des Lehrer und Kantors Heinrich Niepagen in Salbk Richard Karl, S. des Arbeiters Gusta Wölkert in Salbke. Hedwig Ernestine, T des Malers Gustav Niebur in Fermersleben. Martha Frieda, T. des Glasers Albert Arndt in Fermersleben. Elis Martha, T. des Bahnarbeiters Hermann Kühne in Fermersleben. Hedwig Marie Elisabeth, T. des Lehrers Hermann Biel in Fermersleben. Willy, S. des Zimmermanns Wilhelm Siegel in Salbke.

Todesfälle: Marie Wilhelmine, geb. Krone, Ehefrau des Schuhmachers Christ. Lüttge, in Salbke, 34 J. 6 M. 17 T. Friedrich Otto, S. des Maurers Hermann Pilz in Fermersleben, 11 T. Friedrich Walter, S. des Schlossers Richard Schwarz in Fermersleben, 5 M. 20 T. Robert Wilhelm, S. des Arbeiters Robert Bengsch in Salbke, 10 M. 2 T. Christian Friedrich Adolf, S. des Arbeiters Christian Seni in Salbke, 7 M. 6 T. Lucie Hedwig, unehelich, in Fermersleben, 1 M. 22 T. Arbeiter Gustav Hellwig in Fermersleben, 45 J. 2 M. 12 T. Paul Karl Fritz, S. des Schmieds Heinrich Hosse in Fermersleben, 18 T.

Groß-Ottersleben.

Aufgebote: Stellmach Aug. Grittner in Barneberg mit Emma Lösche hier. Arbeiter Karl Kümmel mit Wwe. Anna Hassel, geb. Buchardt, hier in Bennecken-beck. Maurer Hermann Kümmel in Burg b. M. mit Hermine Hilliger hier.

Eheschließungen: Arbeiter Joh Schwerdt in Magdeburg mit Alwine Trittel hier. Bäckermstr. Emil Rogge mit Marthe Bohne hier.

Geburten: Otto, unehel. Gertrud Minna Anna, T. des Schneidermeisters Feodor Faust hier. Friedrich Hermann, S. des Schlossers August Reichardt hier. Selma Olga, T. des Arbeiters Heinrich Bauermeister hier. Walter Gustav, S. des Arbeiters Wilhelm Brunke hier. Richard August, S. des Maurers August Benecke hier. Marie Johanna Margarete, T. des Kaufmanns Rudolf Tuckermann hier. Ernst Willy, S. des Arbeiters Wilhelm Kaßner hier. Reinhold Heinrich, S. des Arbeiters Friedrich Graumann hier. Helene, T. des Arbeiters Wilhelm Kühne hier. Anna Emma Martha, T. des Maurers Karl Brandt hier. Wilhelm August Karl, S des Maurers Karl Brandt hier. Erna Ida Wally, T. des Maurers Ernst Kleine hier. Kurt Alfred Johannes, S. des Versicherungsbeamten Wilhelm Gephardt hier. Karl Robert, S. des Arbeiters Paul Hedtke in Lemsdorf. Otto, unehel. Elsa Martha, T. des Arbeiters Karl Fänicke hier. Karl Paul Richard, unehel. Hedwig Ida, unehelich. Hedwig Ida Anna, unehel.

Todesfälle: Martha Anna Lammert hier, 5 J. 13 T. Fritz Willy Berger h., 12 T. Schneidermeister Friedr. Reichardt hier, 57 J. 23 T. Ehefrau Olga Oeltze geb. Ketzer hier, 32 J. 12 T. Otto Rob. August Bertling hier, 2 M. 20 T. Martha Westphal hier, 5 J. 6 M. 13 T. Emma Martha Reichardt hier, 9 M. 6 T. Alma Olga Luther hier, 4 M. 28 T. Karl Hunold hier, 5 M. 14 T. Witwe Sophie Dorothea Oeltze geb. Schmidt hier, 56 J. 8 M. 11 T. Elsbeth Frieda Erna Adam hier, 2 M. 10 T. Wilhelm August Karl Brandt hier, 5 T. Anna Emma Martha Brandt hier, 6 T. Otto Walter Schelz hier, 4 M. 9 T.

Burg, 3. August.

Geburten: Sohn des Steinmetz Gust. Kühne. Sohn des Tischlers Wilh. Mey r. Sohn des Buchhalters Paul Klotz. Ein Sohn unehelich. Tochter des Barbierherrn Wilhelm Spangenberg.

Todesfall: Willy Faßhauer, 3 T.

Vom 4. August.

Geburten: Sohn des Drechslers Wilhelm Conrad. Tochter des Ackerbürgers Otto Ziegler.

Todesfälle: Else, T. des Schuhm. Eduard Müller, 6 M. 27 T. Hedwig, T. des Weißgerbers August Plate, 3 M. 5 T. Marie, T. des Zimmermanns Karl Riepekohl, 7 M. 10 T.

Neuhaldensleben.

Geburt: 1. August: Hilfsweichensteller Chr. Würsel eine Tochter.

Todesfall: 2. August: Albert, S. des Arbeiters E. Stepke, 5 M. 21 T.

Singer Nähmaschinen
für
jede Branche der Fabrikation
wie für jede
Häusliche-Näharbeit.

Die Nähmaschinen der **Singer Co.** verdanken ihren Weltruf der vorzüglichen Qualität und großen Leistungsfähigkeit, welche von jeher alle deren Fabrikate auszeichnen. Der stets zunehmende Absatz, die hervorragenden Auszeichnungen auf allen Ausstellungen und das über 40jährige Bestehen der Fabrik bieten die sicherste und vollständige Garantie für die Güte unserer Maschinen.

Kostenfreier Unterricht in der Modernen Kunststickerei.

Singer Kraftbetriebs-Einrichtung neuester Konstruktion. Singer Elektromotoren, speziell für Nähmaschinen-Betrieb, in allen Größen.

Singer Co. Nähmaschinen
Act. Ges.
1765

5000 Meter Kattun-Reste
per Meter 25 Pfg.
in sehr schönen Dessins, für Schürzen, Bezüge und Kleider geeignet, Ia Qualität. 2021

Friedrich Meyer
Neustadt, Breiteweg 14, Ankerstraßen-Ecke.

Bei Einkäufen bitten wir unsere Leser, sich auf die Volksstimme beziehen zu wollen.

Burg. Burg.
Am 12. August feiert der Gesangverein „Vorwärts“ im „Hofjäger“ sein diesjähriges
Stiftungsfest
bestehend in **Konzert, Gesang und humoristischen Aufführungen.**
Anfang 7½ Uhr.
Programme à 20 Pfg. sind vorher zu haben bei den Mitgliedern: H. Reinecke (am Markt), Katurbe (Unternhagen), Büttner (Brahmstr.), Lüdecke (Scharrauerstr.), Fesse (Holzstr.), Schade (Zur grünen Linde), Lorenz (Hofjäger) und Pohlmann (Kl. Hof 6).
— Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden. —
Es ladet freundlichst ein Der Vorstand.

Gross-Ammensleben.
Protest-Versammlung
Sonntag, den 13. August, nachmittags 3 Uhr
im Lokale des Herrn Schoof.
Referent: Albert Schmidt.
2168 Der Vertrauensmann.

Verband d. Bau-, Erd- u. gewerbl. Hilfsarbeiter Deutschlands
(Zahlstelle Magdeburg).
Mitglieder-Versammlung am Dienstag, den 8. August 1899, abends 8 Uhr bei Grothum, Kleine Klosterstr.
Tages-Ordnung:
1. Vortrag des Genossen Bender über: Kapitalistische und sozialistische Produktionsweise. 2. Bericht von der Agitationskonferenz. 3. Verbandsangelegenheiten.
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht
658 **Die Ortsverwaltung.**

Achtung! Achtung!
Mitglieder-Versammlung
des
Verbandes Deutscher Zimmerer (Zahlst. Magdbg.)
am Dienstag, den 8. d. Mts., abends 8 Uhr
bei Müller, Tischlerkrugstrasse No. 28.
Tages-Ordnung:
1. Quartals-Abrechnung des Kassierers und der Agitations-Kommission. 2. Neuwahl der Agitations-Kommission. 3. Verbandsangelegenheiten. 4. Verschiedenes.
Es ist Pflicht eines jeden Kameraden, die Versammlung zu besuchen. Neue Mitglieder werden aufgenommen. 2170

Arbeitsnachweis der Gewerkschaften
Unentgeltliches Auskunftsbureau
Kleine Klosterstraße 15, parterre. Eingang durch den Saal rechts.
Fernsprech-Anschluß 1452.
Geöffnet: Vormittags 9—1 Uhr, nachmittags 3½—7½ Uhr.
Kostenlose Arbeitsvermittlung für Arbeitnehmer und Arbeitgeber beiderlei Geschlechts, sowie kostenlose Auskunft in Sachen der Unfall-, Invaliditäts- und Kranken-Versicherung, Privatsachen, Armenrecht, [illegible], Dienstboten-, Lehrlings- und Lohn- und Arbeitsverhältnisse.
Gesucht werden:
Schmiede, Stellmacher, [illegible], Tischler, Schuhmacher, Steinmetz, Schlosser auf Bau, Klempner und ein Kellnerlehrling für sofort.

Städt. Arbeitsnachweisstelle
unentgeltlich. Bei der Hauptwache Nr. 5
Geöffnet: Männl. Abteilung von 7—12 Uhr vorm. und 3—6 Uhr nachm.
Weibl. „ „ 9—1 „ „ „ 5—7 „ „
Fernsprechanschluß: Rathaus Nr. 2150—2155.

Es werden gesucht:
Männliche Abteilung:
Arbeiter für Zementfabrik bei Magdeburg, 1 Maschinenschlosser nach [illegible], 1 Heizer nach außerhalb, Kesselschmiede, Klempner, Drechsler, Tapezierer, [illegible], 1 Krankenwärter, Fuhr- und Ackerknechte, Hausdiener, Hausknechte, Lehrlinge aller Art.
Weibliche Abteilung:
Stellungsuchende weibliche Personen aller Berufe und Stände für häusliche und geschäftliche Arbeiten.

Eine flottgehende Restauration mit Tanzsaal und Garten
in einer Kreis- und Industriestadt ist für 48 000 Mark bei 5—6000 Mark Anzahlung zu verkaufen. Bierumsatz ca. 300 Tonnen. Bewerber wollen ihre Offerte unter **A. N. 1000, postlagernd, Neuhaldensleben,** angeben. 2171

Schuhwaren! 653
Billig! Billig! Billig!
Herren- und Knaben-Stiefeletten, Schaftstiefel, Schnür- und Halbschuhe, Damen- und Kinder-Stiefel, Knöpf-, Schnür-, Halb- und Strandschuhe, Socken, Pantoffeln. Auch einen gr. Posten hocheleganter Schuhwaren aus der Gruneschen Konkursmasse stammend.
Nur Neustadt, Schmidtstr. 44.

Bringe mein **Barbier- und Haarschneide-Geschäft** in empfehlende Erinnerung. 652
H. Austen, Schrotestr. 56.

Wer wirklich gute und reelle
Klapp-, Seiden-u. Filzhüte
Mützen, Schülermützen
billig kaufen will, der kaufe nur bei
M. Stahnke, Hutfabrik,
Sudenburg, Breiteweg 39a.
Wer sich auf diese Annonce beruft, erhält **10 Prozent Rabatt.** 657

Reelle Schuhwaren
zu billigen Preisen in großer Auswahl.
Wilh. Brandt, Schönebeckerstr. 27.

* Ein **Kinderwagen** zu verkaufen Sudenburg, Langeweg 61, H., 3 Tr. r.

Die Aerzte sind
ganz erstaunt über die Erfolge des
Karl Koch'schen Nährzwiebacks.
Derselbe bildet den Kindern gesundes Blut, starken Knochenbau und ist wegen seines hohen Nährwertes geeignet, das Kind vor den Folgen fehlerhafter Ernährung, als: **Skrophulose, Drüsen, Darmkatarrh, Rhachitis, Knochenkrankheiten usw.** zu schützen. In Düten und Paketen zu 10, 20, 30 und 60 Pfg. Verkauf nur allein echt in Originalpackung bei:
Haupt-Depot: **Ad. Haeuber Nchf., W. Lamm jr.,** Tischlerbrücke. **Wwe. Matthias,** Berlinerstraße 25.
Magdeburg-Sudenburg:
H. Starkloff, P. Markowski, Westend-Droguerie.
Magdeburg-Neustadt:
H. Nachtwey, Schmidtstr., **Gust. Graf, Friedrich Paul,** Breiteweg 101, Droguen-Handlung, **G. Wehmeyer,** Germania-Droguerie.
Buckau: **E. Pensky,** Rosenapotheke.
Staßfurt:
F. Hedicke, F. M. Kilian, Wachtelstraße 15, **Fr. Henkel, C. Nauke.**
Schönebeck: Germania-Droguerie, **Gustav Minkus, F. M. Kilian,** Wachtelstraße 15, **C. Nauke.** 26

Küchenzettel der Magdeburger Volksküchen
Hauptwache 5 und Schmidtstr. 61.

Dienstag: Bohnensuppe mit Rindfleisch.
Mittwoch: Weißkohl mit Hammelfleisch.
Donnerstag: Erbsensuppe mit Rippenspeck.
Freitag: Grüne Bohnen mit Hammelfleisch.
Sonnabend: Reissuppe mit Rindfleisch.

Große und Kinder-Volksküchenmarken sind für Vereine und Herrschaften zur reellsten Unterstützung für Notleidende von 12—2 Uhr in den Volksküchen: Hauptwache 5, Neustadt, Schmidtstraße 61 zu haben.

Küchenzettel des Lehrerinnen- und Damenheims,
Breiteweg 82, 1 Tr.

Dienstag: Brühsuppe mit Nudeln, Bouillonreis mit Kalbfleisch und Tomatensauce.
Mittwoch: Griessuppe, Pfifferlinge mit Karbonade und Salzkartoffeln.
Donnerstag: Löffelsuppe, Schweinebraten, Mohrrüben, Salzkartoffeln.
Freitag: Brühsuppe mit Reis, Königsberger Klops, Salzkartoffeln.
Sonnabend: Brühsuppe mit Rindfleisch, Reispflaume.

Pfand-Versteigerung. 2169
Am Donnerstag, den 10. August dieses Jahres, nachmittags von 2 Uhr ab werde in meinem Geschäftslokale
Schmidtstraße 18
die in der Zeit vom 1. August bis 30. November 1898 meines Pfandbuches bei mir verpfändeten, bis dahin weder eingelösten, noch erneuerten, mithin verfallenen Pfandgegenstände durch den Gerichtsvollzieher Herrn Schirow öffentlich meistbietend versteigern lassen.
Hermann Bühning.

Zurückgekehrt!
Dr. Oorszewski
pr. Arzt. 2156
Sprechstunden:
Wilhelmstadt, Schenkendorferstr. 16
täglich von 8—10 und 3—5 Uhr
Sonntag von 11—12 Uhr.
Sudenburg
Montag, Mittwoch und Freitag
6½—8 nachm., Sonntags 9—10 Uhr vorm.

Kanarien-Weibchen kaufe fortwährend.
2114 **Tischler, Annastr. 25.**

* **Burg.** Anst. junger Mann erhält Kost u. Logis Magdeburgerstr. 7, II.

* **Anständiges Logis zu vermieten Leipzigerstraße 32, H. 1 Tr. r.**

Anständ. billiges Logis Rogätzerstraße 18.

Viktoria-Theater.
Montag, den 7. August 1899:
Erstes Gastspiel des Herrn Max Behrend vom Schiller-Theater in Berlin.
Der Kaufmann von Venedig.
Schauspiel in 5 Akten von Shakespeare.
Shylock — Herr Max Behrend.

Cirkus-Sommer-Theater.
Heute, sowie täglich 8 Uhr:
Grosse Vorstellung.
Neuer Spielplan.
Dauerkarten gültig.

* Meiner Freundin Frau Anna Ludwig die herzlichste Gratulation. H. St.

Standesamt.

Magdeburg, 5. August.

Aufgebote: Privatm. Gustav Schmidt mit Anna Wachta in Groß-Salze. Stellmacher Joh. Friedrich Adolf Clawin in Buckau mit Anna Auguste Steinkampf in Rhoden.

Eheschließungen: Gerichts-Aktuar Otto Thiersch in Halle a. S. mit Jenny Müller hier. Brauerei-Vertr. Alfr. Haase in Grünberg in Schl. mit Anna Schultze hier. Hauptsteueramts-Assistent Elimar Feuße in Brake mit Frieda Meyer hier. Baumeister Emil Prüß in Berlin mit Martha Laux hier.

Geburten: Elisabeth, T. d. Schneidermeisters Karl Hübner. Elisabeth, T. des Lohndieners Albert Geißler. Walter, S. des Eisenb.-Bremsers Herm. Nitze. Gertrud, T. des Kaufm. Paul Gensich. Margarete, T. des Tapeziers Bernh. Portz. Lucie, T. des Comptoirboten Wilhelm Isensee. Gertrud Emilie Auguste, T. des Wachtmeisters Wilhelm Schlüter. Gustav, S. des Malermeisters Gustav Hahne. Margarete, T. des Hofverw. August Briest in Heinrichsberg. Erich, S. des Böttchers Karl Burchard. Hans u. Bruno, Zwillinge des Klempnermeisters Paul Dieckmann.

Todesfälle: Johanne geb. Hoffmann, Witwe des Arb. Friedrich Reichardt, 69 J. 2 M. 12 T. Reinhold, S. des Drechsl. Otto Hamann, 15 T. Liesbeth, unehelich, 1 M. 24 T. Kurt, unehel., 1 M. 12 T. Lucie Schumann, unverehel., 24 J. 15 T. Paul, S. des Kutschers Karl Viktor, 8 M. 27 T. Marie, geb. Müller, Ehefrau des Schlossermeisters Friedrich Ridder, 34 J. 6 M. 15 T. Karl, S. des Heizers Rob Westphal, 2 M. 23 T. Anna geb. Schatte, Ehefrau des Arb. Friedr. Eisenhardt, 48 J. 7 M. 7 T.

Sudenburg, 5. August.

Eheschließungen: Kaufm. Gustav Giebeler in Lemsdorf mit Bertha Böttcher hier. Eisendreher Herm. Jaenecke mit Ida Kammerath hier. Buchhalter Paul Plato mit Selma Menz hier.

Geburten: Wilhelm, S. des Arb. Wilhelm Pfannkuchen. Wilhelm, S. des Eisendrehers Wilhelm Schmidt. Gertrud, T. des Bartholomäus Weiß. Arthur, S. des Ofensetzers Karl Wallbraun. August, S. des Form. August Wirsching.

Todesfälle: Georg Harvey, Dreschmaschinenbes., 75 J. 5 M. 21 T. Walter, S. des Stellmachers Ottomar Berbig, 3 M. 11 T. Liesbeth, unehelich, 1 M. 21 T. Emma, T. des Mehlhändlers Otto Pickler, 7 M. 26 T. Max, S. des Kupferschmieds Rob. Müller, 1 J. 5 T. Frieda, T. des Handelsmanns Gustav Hoffmeister, 2 M. 16 T.

Buckau, 5. August.

Aufgebot: Vicewachtmstr. 6. Train-Bat. Nr. 4 Andreas Jacobs in Magdeburg mit Emma Listemann hier.

Eheschließungen: Kaufm. Ludw. Hermann Albert Grimm in Quedlinburg mit Margarete Emilie Bertha Saak hier. Kaufmann Heinrich Andreas Otto Troch in Dessau mit Hedwig Agnes Katharine Frost hier.

Geburten: Luise, T. des Bierkutsch. Wilhelm Winter. Kurt, S. des Arbeiters Emil Damm. Agnes, T. des Schlossers Otto Henschel. Alma, T. des Tischlers Wilhelm Schmidt.

Todesfälle: Luise, T. des Bierkutsch. Wilhelm Winter, ¼ Std. Franziska, unehel., 4 M. 24 T. Franz, S. des Arb. Josef Plien, 10 M. 3 T. Wilhelm, S. des Tischlers Karl Faatz, 4 M. 26 T. Ernst, S. des Eisenb.-Arb. Wilh. Schneller, 1 T.

Neustadt, 5. August.

Aufgebote: Schlosser Otto Kunze mit Pauline Völker. Buchbinder Gustav Biener mit Luise Böhm. Polizeisergant Wilhelm Looks in Tangermünde mit Anna Schünzel.

Geburten: Karl, S. des Kaufm. Gustav Meinecke. Karl Otto, une… Julius, S. des Schriftsetzers Paul La… straß. Liesbeth, T. des Tischlers … Kopp.

Todesfälle: Kurt, S. des Sch… Richard Fuhrmann, 1 M. 21 T. … Emilie Auguste, unehel., 1 M. 1… Hans, unehel., 2 M. 22 T. Sch… Heinrich Dobertin, 59 J. 2 M. … Walter, S. des Schiffskapitäns Franz … 6 M. 11 T.

Cracau.

Geburt: Friedrich Paul Walte… des Arbeiters Friedrich Gustav Schop…

Todesfälle: Heinrich Richard … Lenze in Prester, 16 J. 11 M. … Georg Rudolf Berthold Schulze hier, … Martha Koch hier, 2 M. 25 T. … Luise Bethge, geb. Franke, hier, 8… 4 M. 24 T. Heinrich Otto Hermann … hier, 3 M. 2 T.

Salbke, 16. bis 31. Juli.

Eheschließungen: Arbeiter … Thiele, mit Helene Nordmann geb. … in Salbke. Dreher Otto Lehmann … Anna Graßhoff in Fermersleben.

Geburten: Anna Emilie, T. … Schlossers Andreas Büttner in Sa… Emmi Paula Marie, T. des Dreh. An… Stühm in Fermersleben. Robert A… Friedrich, S. des Schmieds Friedrich … in Fermersleben. Werner Hermann, … des Schmieds Karl Hinze in Fermersle… Eine Tochter ohne Vornamen des Leh… und Kantors Heinrich Niepagen in Sal… Richard Karl, S. des Arbeiters Gu… Wölkert in Salbke. Hedwig Ernestine, … des Malers Gustav Niebur in Ferme…leben. Martha Frieda, T. des Gla… Albert Arndt in Fermersleben. … Martha, T. des Bahnarbeiters Herma… Kühne in Fermersleben. Hedwig Ma… Elisabeth, T. des Lehrers Hermann … in Fermersleben. Willy, S. des Zimm…manns Wilhelm Siegel in Salbke.

Todesfälle: Marie Wilhelmine, g… Krone, Ehefrau des Schuhmachers Chri… Lüttge, in Salbke, 34 J. 6 M. 17 … Friedrich Otto, S. des Maurers Herman… Pilz in Fermersleben, 11 T. Friedri… Walter, S. des Schlossers Richard Schwa… in Fermersleben, 5 M. 20 T. Robe… Wilhelm, S. des Arbeiters Robert Bengs… in Salbke, 10 M. 2 T. Christian Fried…rich Adolf, S. des Arbeiters Christian Se… in Salbke, 7 M. 6 T. Lucie Hedwig, un…ehelich, in Fermersleben, 1 M. 22 … Arbeiter Gustav Hellwig in Fermersleben … 45 J. 2 M. 12 T. Paul Karl Fritz, S… des Schmieds Heinrich Hoffe in Fermers…leben, 18 T.

Groß-Ottersleben.

Aufgebote: Stellmach Aug. Grittner in Barneberg mit Emma Lösche hier. Arbeiter Karl Kümmel mit Wwe. Anna Hassel, geb. Buchardt, hier in Benneckenbeck. Maurer Hermann Kümmel in Burg… 6. M. mit Hermine Hilliger hier.

Eheschließungen: Arbeiter Joh… Schwerdt in Magdeburg mit Alwine Trittel hier. Bäckermstr. Emil Rogge mit Martha Bohne hier.

Geburten: Otto, unehel. Gertrud Minna Anna, T. des Schneidermeisters Feodor Faust hier. Friedrich Hermann, S. des Schlossers August Reichardt hier. Selma Olga, T. des Arbeiters Heinrich Bauermeister hier. Walter Gustav, S. des Arbeiters Wilhelm Brunke hier. Richard August, S. des Maurers August Beneck… hier. Marie Johanna Margarete, T. des Kaufmanns Rudolf Tuckermann hier. Ernst Willy, S. des Arbeiters Wilhelm Kaßner hier. Reinhold Heinrich, S. des Arbeiters Friedrich Graumann hier. Helene, T. des Arbeiters Wilhelm Kühne hier. Anna Emma Martha, T. des Maurers Karl Brandt hier. Wilhelm August Karl, S. des Maurers Karl Brandt hier. Erna Ida Wally, T. des Maurers Ernst Kleine hier. Kurt Alfred Johannes, S. des Versicherungsbeamten Wilhelm Gephardt hier. Karl Robert, S. des Arbeiters Paul Hedtke in Lemsdorf. Otto, unehel. Elsa Martha, T. des Arbeiters Karl Jänicke hier. Karl Paul Richard, unehel. Hedwig Ida, unehelich. Hedwig Ida Anna, unehel.

Todesfälle: Martha Anna Lammert hier, 5 J. 13 T. Fritz Willy Berger h., 12 T. Schneidermeister Friedr. Reichardt hier, 57 J. 23 T. Ehefrau Olga Oeltze geb. Ketzer hier, 32 J. 12 T. Otto Rob. August Bertling hier, 2 M. 20 T. Martha Westphal hier, 5 J. 6 M. 13 T. Emma Martha Reichardt hier, 9 M. 6 T. Alma Olga Luther hier, 4 M. 28 T. Karl Hunold hier, 5 M. 14 T. Witwe Sophie Dorothea Oeltze geb. Schmidt hier, 56 J. 8 M. 11 T. Elsbeth Frieda Erna Adam hier, 2 M. 10 T. Wilhelm August Karl Brandt hier, 5 T. Anna Emma Martha Brandt hier, 6 T. Otto Walter Schelz hier, 4 M. 9 T.

Burg, 3. August.

Geburten: Sohn des Steinmetz Gust. Kühne. Sohn des Tischlers Wilh. Meyer. Sohn des Buchhalters Paul Klotz. Ein Sohn unehelich. Tochter des Barbierherrn Wilhelm Spangenberg.

Todesfall: Willy Faßhauer, 3 T.

Vom 4. August.

Geburten: Sohn des Drechslers Wilhelm Conrad. Tochter des Ackerbürgers Otto Ziegler.

Todesfälle: Else, T. des Schuhm. Eduard Müller, 6 M. 27 T. Hedwig, T. des Weißgerbers August Plate, 3 M. 5 T. Marie, T. des Zimmermanns Karl Niepekohl, 7 M. 10 T.

Neuhaldensleben.

Geburt: 1. August: Hilfsweichensteller Chr. Würfel eine Tochter.

Todesfall: 2. August: Albert, S. des Arbeiters G. Stepke, 5 M. 21 T.